

sowi monitor

magazin der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen fakultät der leopold franzens universität innsbruck



Verlagspostamt 6020 Innsbruck - P.b.b., Bureau de poste A-6020 Innsbruck, Autriche Taxe percue, Imprimé a taxe réduite
Zulassungsnummer: GZ 02Z032516 M

>
**Winteruniversiade
in Innsbruck**

>
Tirol International
HVB-Chef Rampl an der Uni

>
Alumnis starten
Neuer Geschäftsführer bestellt

>
Dekanefeier
Feierliche Amtseinführung erfolgt

>
Uni spart 800.000 Euro
Uni überzeugt Vermieter

>
Absolventeninterview
Dr. Ruth Jochum-Gasser

>
Slalom-Asse begeistert
Studenten-Know-how hilft Benni Raich



 **CLUB**

SNOWBOARD TOUR TIROL 04/05



Tiroler
Skiverband

tiroler
VERSICHERUNG

28./29.12.04 Zams | Nacht-Parallelslalom

29./30.01.05 Steinach | Banced Course

19./20.02.05 Imst | Banced Course

05./06.03.05 Steinach | Snowboardcross

19./20.03.05 Innsbruck Nordpark | Snowboardcross

25./26.03.05 Alpbach | Big Air

Anmeldung in allen Raiffeisenbanken Tirols!

Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder. Nähere Infos und Anmeldung unter

www.club-tirol.at





>
Editorial
 Dekan Anton Pelinka

Die Universität ist eine Baustelle. Damit dieser „work in progress“ ein gutes Resultat bringt, muss sich nicht nur die Universitätsleitung (Rektorat, Senat, Universitätsrat), es müssen sich auch die nunmehr 15 Fakultäten der Universität Innsbruck besonders anstrengen.

Für die drei Nachfolgefakultäten der SOWI-Fakultät bedeutet dies, unter teilweise noch immer unsicheren Rahmenbedingungen (etwa bezüglich des Budgets für das Studienjahr 2005/06) zu arbeiten. Im Februar 2005 werden die Dekane in Gespräche mit dem Rektorat bezüglich der „Zielvereinbarungen“ eintreten. Diese sollen auch eng mit den Entwicklungsplänen, Forschungsschwerpunkten und curricularen Vorstellungen (Bachelor-, Master- und Doktoratsprogramme) verbunden sein.

Bei diesen Verhandlungen und den damit verbundenen Vorarbeiten können sich die Dekane ab 1.1.2005 auf die mit diesem Datum bestellten „Fakultätsstudienleiter“ stützen: Univ.Prof.Matthias Bank für die Fakultät für Betriebswirtschaft, aUniv.Prof.Dr.Günther Pallaver für die Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie sowie aUniv.Prof.Dr.Rupert Sendlhofer für die Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik. Die Aufgabe der Fakultätsstudienleiter ist die Organisation der Lehre, sie sind aber auch ganz allgemein Vertreter der Dekane – also Vizedekane.

Auch anderes ist aus der Baustelle der drei SOWI-Fakultäten zu berichten: Die Fakultätsräte sind bestellt und ermöglichen so das Maß an Mitsprache, das im UG 2002 maximal vorgesehen ist. Demnächst wird Ähnliches auf der Ebene der Institute geschehen: Die Institutsleiter werden dafür Sorge tragen, dass auch an den Instituten für alle Beteiligten – Lehrende, Studierende, sonstige Bedienstete – eine Struktur entsteht, die eine „corporate identity“ der Institute (und damit auch der Fakultäten) und so auch eine leistungsfreundliche Atmosphäre ermöglicht.

Anton Pelinka

> Inhalt

> SoWi Fakultät

- 04 Tirol International
- 06 Vertrauen entwickelt sich im Alter
Emeriti-Festakt 2004
- 07 Neue InstitutsleiterInnen bestellt
Im Spitzenfeld der Forschung
- 08 Absolventeninterview
Dr. Ruth Jochum-Gasser

> SoWi Wissenschaft

- 10 Highlight der frauenspezifischen Forschung
- 11 Studierende publizieren
Weg der Europäischen Union
- 12 Die Organisation der Verantwortung

> Universität Innsbruck

- 14 Interview zu Adventure X
Wirtschaft und Wissenschaft gehört vereint
- 16 Studieren mit Behinderung
Junge Forscherin wird ausgezeichnet
- 17 Nachrechnen spart Uni Innsbruck 800.000 Euro
Max-Planck-Medaille geht nach Innsbruck

> SoWi Rundschau

- 19 Neue Maßstäbe in der Lehre
- 20 SoWi-Interview mit der
Spitze des Alumni Clubs
- 22 Die Inauguration der neuen DekanInnen
- 23 Nestlé-Preis 2004 vergeben

> Thema der Ausgabe

- 24 Winteruniversiade 2005
Die perfekte Mischung

> SoWi Seitenblicke

- 26 International forschen
500.000 Euro mehr für das Auslandsstudium
- 28 Unichor überzeugt in neuer Jesuitenkirche
- 29 Studenten-Know-how hilft Benni Raich

sowi monitor - impressum

SoWi-Monitor: Informationsmagazin der Universität Innsbruck und des SoWi-Club Innsbrucks
Medieninhaber und Herausgeber: Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Christoph-Probst-Platz, Innrain 52, A-6020 Innsbruck, Tel.: +43.512.507-2591, Fax: +43.512.507-2814, Isdn: +43.512.507-2653, e-Mail: public-relations@uibk.ac.at
Chefredakteur: MMag. Jürgen Steinberger **stellvertr. Chefredakteurinnen:** Manuela Rainalter, Dr. Doris Mangott
Druck: Wagner'sche Universitäts-Druckerei **Layout:** Stephanie Eibl **Titelfoto:** Nero **Fotos:** Nero, Strobl (TT), Vandory, Bstieler, Die Fotografen, Bezirksblätter, hofherr communication, Nestlé Österreich **Auflage:** 20.000 Stück





Tiroler setzen sich international durch

32.000 AuslandstirolerInnen stehen weltweit für die Stärken ihres Heimatlandes

Viele im Ausland lebende TirolerInnen haben international für Aufsehen gesorgt. Die Universität Innsbruck erweist sich dabei als ideale Plattform für spätere Top-Karrieren.

Viele erfolgreiche Karrieren in Wissenschaft, Sport und Kultur nahmen ihren Ausgang in Tirol. Leuchtende Beispiele dafür sind HVB Group-Chef Dieter Rampl, Formel-1-Ikone Gerhard Berger, Ratiopharm-Chef Claudio Albrecht oder der Kultautor Felix Mitterer. Eines haben alle gemeinsam – ihre Tiroler Wurzeln und, dass sie durch ihre Leistungen das Image des Landes mitprägen.

> 32.000 AuslandstirolerInnen international engagiert

Der Verein Tirol International will mit seinem Netzwerk Tiroler Verbundenheit rund um den Globus schaffen: „Unser Ziel ist es, die Kompetenzen der AuslandstirolerInnen für die Entwicklung des Landes zu nutzen“, erklärte der Präsident LH DDr. Herwig van Staa. Gemeinsam mit den Partnern Bank Austria Creditanstalt, Swarovski, Tiroler Tageszeitung und Tirol Werbung sollen über die Tiroler Zukunftsstiftung erfolgreiche AuslandstirolerInnen mit Informationen aus ihrer Heimat versorgt und in Entwicklungsprozesse eingebunden werden. Insgesamt sind 32.000 AuslandstirolerInnen international engagiert.

> Eine Tiroler Top-Karriere

Mit dem Vorstandssprecher der HVB Group Dieter Rampl wurde ein gebürtiger Tiroler als Gast zum ersten Gipfeltreffen von Tirol International an die Uni Innsbruck eingeladen: „Für mich ist Tirol Heimat. Heimat gibt man nicht auf, man versteckt sie auch nicht“, stellt Rampl fest. Für ihn ist Tirol positiv besetzt

und genießt international einen hervorragenden Ruf, vor allem als gastfreundliches Tourismusland. Den Klein- und Mittelunternehmen empfiehlt der Unterländer aus Götzens lokal zu agieren, aber global zu denken.

Seine Traumkarriere vom Banklehrling zum Konzernchef der Hypo Vereinsbank erreichte er mit „Tiroler Tugenden“ wie harter Arbeit und großem persönlichen Einsatz: „Lokale Verbundenheit und internationale Offenheit lassen sich erfolgreich verknüpfen“, davon ist Rampl überzeugt.

Der Auslandstiroler ist Vorstandssprecher der Hypo Vereinsbank Group. Die HVB ist mit 58.000 MitarbeiterInnen die zweitgrößte Bank Deutschlands und die achtgrößte Europas. Zur Bankengruppe gehört auch die Bank Austria Creditanstalt.

> Uni ist auf bestem Weg

„In einer globalisierten Welt sind internationale Kontakte und der Austausch von Know-how entscheidende Erfolgsfaktoren“, führt Rampl weiter aus. Seiner Meinung nach befindet sich die Uni Innsbruck hier auf einem „hervorragenden Weg“. Die gelungene Verbindung zwischen praxisorientiertem Studium und angewandter Forschung ist über die Grenzen Tirols hinaus anerkannt.

Die Bedeutung eines Hochschulabschlusses schätzt Rampl heutzutage höher ein als früher. Das Studium ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung und für den Karriereverlauf mitentscheidend. Die wesentlichste Eigenschaft von Top-ManagerInnen sieht der 57-Jährige darin, „sich als junger Mensch nicht verbiegen zu lassen“.

> **Mobilität erhöht**

Viele erfolgreiche AuslandstirolerInnen haben an der Uni Innsbruck studiert. Rektor Manfred Gantner unterstrich daher in seiner Rede die Bedeutung der Internationalisierung der Alma Mater: „Wir sind eine vielfältig vernetzte internationale Organisation im Herzen Europas.“

Mit 5.400 ausländischen Studierenden und weltweit rund 300 Partneruniversitäten verfügt die Uni Innsbruck über das Netzwerk, das die Mobilität ihrer Forschenden, Lehrenden und Studierenden sicherstellt. Über 800 Studierende absolvieren bereits einen Teil ihres Studiums im Ausland. Das ist der zweite Platz im österreichischen Vergleich. Einen maßgeblichen Anteil an dieser hervorragenden Platzierung hat die von den Studierenden sehr gut angenommene Studienrichtung Internationale Wirtschaftswissenschaften (IWW) an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Hier wird im Studienplan ein Auslandsjahr verpflichtend vorgeschrieben.

Um auch in Zukunft TirolerInnen in internationalen Spitzenpositionen zu haben, wurde ein Fonds eingerichtet, der aus den Mitgliedsbeiträgen der Partner von Tirol International gespeist wird. Tiroler Talente erhalten damit zu den wichtigen Kontakten auch finanzielle Unterstützung für ihren Karrierestart. Sie sollen wichtige Auslandserfahrungen sammeln und neue Denkweisen sowie Kulturen kennen lernen.

Persönliche Kontakte sind in einer globalen Gesellschaft oftmals der Schlüssel zu wirtschaftlichem und persönlichem Erfolg. „Von der Warte der Tirolerinnen und Tiroler im Ausland stellen sich aktuelle Tirolthemen oft ganz anders da, als sie aus

der Tiroler Perspektive wahrgenommen werden. Unsere Initiative möchte einen Blick in diesen „Außenspiegel“ ermöglichen und von dieser Reflexion profitieren“, erläutert Dr. Andreas Braun, Kristallwelten-Chef und Obmann des Vereins Tirol International, die Ziele der Initiative.

> **Den Horizont erweitern**

Mit dem ersten Gipfelgespräch ist den Initiatoren von Tirol International ein viel versprechender Auftakt gelungen. „Es geht darum, die Berge kleiner zu machen und den Horizont zu erweitern“, so Dr. Erich Hampel, Vorstandsvorsitzender der Bank Austria Creditanstalt. „Wir sehen es als unsere wichtigste Aufgabe an, den regionalen Akteuren in der Wirtschaft den Blick für die Chancen zu eröffnen, die in den neuen Märkten Zentral- und Osteuropas liegen.“ Laut Wirtschaftskammer erwartet sich jeder vierte Tiroler Unternehmer positive Impulse von der EU-Erweiterung.

Neben zahlreichen renommierten Tiroler Wirtschaftstreibern wie Michael Egger von der Unternehmensgruppe Egger, Uniqua-Chef Helmut Kriehofer, Karl Handl, Johannes Marsoner, Graf Gaudenz Trapp, Top-Berater Helmut Holzmann, Industrie-Magnat Arthur Thöni, Tirols Werber Josef Margreiter, Zukunftsstifter Harald Gohm, WEC-Boss Wolfgang Eder war auch die Universität Innsbruck, u.a. mit Rektor Manfred Gantner, Vizerektor Tilmann Märk und Dekan Stephan Laske, prominent vertreten.

Dieter Rampl wurde am 5. September 1947 geboren. Seit 2003 ist er Vorstandssprecher der Hypo Vereinsbank Gruppe. Er hat seinen österreichischen Pass nie aufgegeben.



Die intuitive Vorstellung, Kinder wären von Geburt an altruistisch und würden erst durch Erziehung und Erfahrung am Markt zu egoistischen und Gewinn maximierenden AkteurInnen ist eindeutig falsch.

Matthias Sutter und Martin Kocher kamen mit Hilfe ökonomischer Experimente mit mehr als 700 ProbandInnen verschiedener Altersgruppen zwischen 8 und 80 Jahren zu folgendem Ergebnis: 8-jährige SchülerInnen weisen ein sehr geringes Niveau an Vertrauen, Reziprozität und Altruismus in interaktiven Entscheidungssituationen auf, in denen sie mit Gleichaltrigen in einer Paarbeziehung interagieren. Ab diesem Alter steigt das



Vertrauen entwickelt sich mit dem Alter

Ausmaß an Vertrauen und Reziprozität bis zum jungen Erwachsenenalter linear an und bleibt danach konstant, wobei ein leichter Rückgang im Pensionsalter zu bemerken ist. Es gibt bei dieser Entwicklung keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Die Entscheidungssituationen, denen die TeilnehmerInnen im Experiment ausgesetzt werden, sind so strukturiert, dass Vertrauen zu einer höheren Effizienz führen und potenziell für beide InteraktionspartnerInnen höhere Gewinne ermöglichen würde. Matthias Sutter erklärt: „Unsere Ergebnisse weisen darauf hin, dass Kinder aufgrund fehlenden Vertrauens noch nicht in der Lage sind, Gewinnmöglichkeiten zu nützen. Dies ist möglicherweise auch ein natürlicher Schutzmechanismus, der verhindert, dass Kinder negative Erfahrungen im Zusammenhang mit missbrauchtem Vertrauen machen müssen.“

> Vertrauen fördert Wirtschaftswachstum

Alle Transaktionen auf Märkten bedingen ein Mindestmaß an Vertrauen, weil Verträge bzw. Gesetze nie alle Eventualitäten berücksichtigen können. Zudem haben internationale Studien gezeigt, dass das Ausmaß an Vertrauen und Reziprozität – u.a. auch unter dem Begriff „Sozialkapital“ zusammengefasst – in einer Gesellschaft in direktem Zusammenhang mit dem Lebensstandard und dem Wirtschaftswachstum stehen. Staaten mit niedrigen Vertrauenswerten sind demnach auch weniger entwickelt. Vor allem helfen die Ergebnisse, das Verhalten von jungen Menschen auf Märkten besser zu verstehen.

Die detaillierten Ergebnisse sind unter folgendem Titel publiziert: „Age and the Development of Trust and Reciprocity“. Sie wurden dieses Jahr auf zahlreichen wissenschaftlichen Konferenzen in Europa und den USA präsentiert.



Außergewöhnliche Uni-Persönlichkeiten wurden heuer emeritiert oder in den Ruhestand verabschiedet. Eine neue Generation steht schon bereit.

Prof. John-ren Chen, Prof. Gernot Patzelt, Prof. Gerald Schulz, Prof. Rainer Sprung und Prof. Nils Valerian Waubke haben mit ihren wissenschaftlichen Leistungen in ihrem Fachgebiet überzeugt und viele ihrer Studierenden nachhaltig geprägt:



Wenn Generationen an der Uni wechseln

„Wir hoffen, dass sie uns als verdienstvolle Berater mit ihrem unbezahlbaren Know-how weiterhin unterstützen werden“, erklärte Rektor Manfred Gantner bei ihrer Würdigung.

> Anerkannte ForscherInnen

Mit zehn neuen Professoren, u.a. Hans-Jürgen Briegel, Ronald Micura und Kjetil-Traedal Thorsen, wurden international anerkannte ForscherInnen berufen. Mit ihren Schwerpunkten in Forschung und Lehre werden sie maßgeblich zur Profilbildung der Uni Innsbruck beitragen.

> Neue Vorbilder

Der norwegische Architekt Thorsen ist seit März an der Uni Innsbruck und hat

vor kurzem den Auftrag für den Bau des Museumskomplexes am Ground Zero in New York erhalten. Mit Hans-Jürgen Briegel wird die weltweit führende Innsbrucker Forschergruppe in der Quanteninformation weiter gefördert. „Wir wollen mit gezielten Verstärkungen Spitzenforschung ermöglichen und neue Vorbilder für unsere Studierenden etablieren“, freut sich Gantner über die neuen Top-ForscherInnen in Innsbruck.

Neuberufungen 2003/04

Hans-Jürgen Briegel, Jürgen Feix, Waltraud Fritsch-Rössler, Eva Lavric, Ronald Micura, Wolfgang Pöckl, Pierre Sachse, Patrik Schumacher, Christoph Spötl, Kjetil-Traedal Thorsen



InstitutsleiterInnen wurden bestellt

Nach der Amtseinführung von fünfzehn neuen DekanInnen wurden kürzlich 77 von 86 InstitutsleiterInnen an der Universität Innsbruck vom Rektorat bestellt. Unter den neuen Führungskräften befinden sich auch dreizehn Frauen. Dienstbeginn ist der 1. Jänner 2005.

Die an Lebensjahren ältesten ProfessorInnen haben die Koordination der Vorschläge an ihrem jeweiligen Institut übernommen. An neun Instituten wird die Leitung im kommenden Frühjahr festgelegt.

„Nach unseren DekanInnen und FakultätsstudienleiterInnen stehen nun mit

den InstitutsleiterInnen unsere neuen Leitungsteams an den Fakultäten fest“, freut sich Rektor Manfred Gantner. Nach der Beschlussfassung im Juni wurde bereits innerhalb weniger Monate ein Großteil des Organisationsplans der Universität konsequent und unter Mithilfe aller Beteiligten und Betroffenen umgesetzt.

Mit vier Frauen sind die Hälfte aller Institutsleiter an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät weiblich. Die Zahl der Institute pro Fakultät reicht von zwei an der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie bis zu zwölf Instituten an der Fakultät für Bauingenieurwesen.

Neue InstitutsleiterInnen an der SoWi ab 1. Jänner 2005

> Fakultät für Betriebswirtschaft

1. Institut für Betriebliche Finanzwirtschaft, Prof. Michael Hanke
2. Institut für Organisation und Lernen, Prof. Manfred Auer
3. Institut für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen, Prof. Rudolf Steckel
4. Institut für Unternehmensführung, Tourismus und Dienstleistungswirtschaft, Prof. Hans Hinterhuber
5. Institut für Wertprozessmanagement, Prof. Herbert Missbauer

> Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie

1. Institut für Politikwissenschaft, Prof. Ferdinand Karhofer
2. Institut für Soziologie, Prof. Max Preglau

> Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik

1. Institut für Finanzwissenschaft, Prof. Hannelore Weck-Hannemann
2. Institut für Statistik, Prof. Gabriele Steckel-Berger
3. Institut für Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte Prof. Gottfried Tappeiner

Im Spitzenfeld der BWL-Forschung

Nach einer kürzlich in der „Management International Review“ erschienenen Studie konnte sich die betriebswirtschaftliche Fakultät im Spitzenfeld etablieren. Der bestplatzierte BWL-Professor im Ranking ist Prof. Kurt Matzler.

In der Studie von Macharzina, Wolf und Rohn zur Bewertung des betriebswirtschaftlichen Forschungsausgangs im deutschen Sprachraum wurden die sechs renommiertesten Zeitschriften der Betriebswirtschaft ausgewertet. Das Ergebnis war ein Ranking der BWL-ProfessorInnen und Universitäten bzw. Fakultäten nach ihrem wissenschaftlichen Output. Die ehemalige SoWi findet sich hier an der 30. Stelle von 101 Universitäten und hat sich seit dem letzten Ranking vor zehn Jahren um 12 Plätze verbessert.

> Kurt Matzler mit Top-Platzierung

Kurt Matzler konnte sich von 2.081 AutorInnen an der 86. Stelle klassieren und ist somit der bestplatzierte BWL-Professor an der Uni Innsbruck. Diese Platzierung ist umso bemerkenswerter als Kurt Matzler erst 1997 promovierte. Im Social Science Citation Index (SSCI) ist er bereits mit 30 Zitationen vertreten. Mit insgesamt dreizehn Buchpublikationen und etwa 150 wissenschaftlichen Aufsätzen zählt der Mittdreißiger damit nicht nur zu den jüngsten Professoren mit eigenem Lehrstuhl – zum Zeitpunkt seiner Berufung war er einer der drei jüngsten BWL-Professoren im deutschsprachigen Raum – sondern mittlerweile auch zu den fleißigsten und erfolgreichsten BetriebswirtInnen. Derzeit lehrt er an der Uni Klagenfurt.



SoWi-Absolventin im Interview

Forschung – Tagung – Sport

Dr. Ruth Jochum-Gasser – Leiterin des Universitätszentrums Obergurgl (UZO)

Die gebürtige Tirolerin Ruth Jochum-Gasser hat nach ihrer Dolmetschausbildung und BWL-Studium erfolgreich in verschiedenen Bereichen der Privatwirtschaft gearbeitet. Nun leitet sie das Universitätszentrum Obergurgl mit dem Ziel, Forschung, Tagung und Sport zu kombinieren und das UZO zu einem internationalen Zentrum der Wissenschaft zu machen.

Was und warum haben Sie studiert?

Ich habe zwei Studien absolviert. Das Staatsexamen für Übersetzer und Dolmetscher am Bayrischen Kultusministerium in München habe ich 1987 abgelegt, meine Promotion zur Doktorin der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften folgte im Jahr 1995. Ich war der Meinung, dass ein Studium einer Frau bessere berufliche Chancen eröffnet. Sprachen waren immer schon mein Hobby und die Kombination mit Wirtschaft war ideal.

Wer hat Sie in Ihrer Studienzeit besonders geprägt?

Marketing und Kommunikation – verwandt mit Sprachen im weitesten Sinn – haben mich immer sehr interessiert. Marketing bei Prof. Mühlbacher war von Anfang an praktisch umsetzbar und bewahrte mich vor dem „Praxischock“. Die Praxisnähe half mir auch im Job und in meiner Funktion als Vorstandsmitglied des Deutschen Kommunikationsverbandes.

Was haben Sie an Ihrem Studium vermisst?

Die Kritik vieler FirmenchefInnen, dass österreichische BWL-AbsolventInnen das nötige Know-how erst „on the job“ lernen müssen, ist angebracht. StudentInnen können gar nicht genug Praktika machen. Die Kombination aus Studium und praktischer Erfahrung ist ein absolutes Muss.

Was war bisher Ihr größter Erfolg?

Ein persönlicher Erfolg war, dass die Universität in London all

meine bisherigen internationalen Ausbildungen und Berufserfahrungen im Bereich Kunst so hoch bewertet und anerkannt hat, dass ich dort ohne Umwege direkt zum Masterstudium in Kunstgeschichte zugelassen wurde. Dieser internationale „credit transfer“ gestaltet sich in Österreich noch schwierig und verhindert viele Chancen für beide Seiten.

Warum haben Sie sich für eine Tätigkeit an der Uni entschieden?

Das Angebot der Universitätsleitung, beim Aufbau eines Universitätszentrums in einer so speziellen geographischen Lage mitzuarbeiten, war sehr reizvoll. Der Gestaltungsspielraum erlaubt es, ein weites Spektrum von Ideen umzusetzen. Die Zusammenarbeit mit der Unispitze ist sehr unbürokratisch und produktiv. Meine vorhergehenden Tätigkeiten in verschiedenen Leitungspositionen umfassten auch die Kongressorganisation sowie Strategien für neue Geschäftsfelder in verschiedenen Bereichen. Ich war einige Jahre Lehrbeauftragte für Messe- und Kongressmanagement an einer staatlichen Studienakademie in Deutschland. Natürlich reizt es mich, das, was ich auch an die StudentInnen weitergegeben habe, wieder einmal selbst in die Praxis umzusetzen. Meine Beratertätigkeit bei einer der weltweit größten Unternehmensberatungen prägen mich als Person und im Job. Das Universitätszentrum profitiert von meiner bisherigen Berufslaufbahn.

Sind Sie eine Befürworterin von lebenslangem Lernen und von Weiterbildung?

Ohne lebenslanges Lernen geht es heute nicht mehr. Ich habe mich immer schon für mehrere Fachbereiche interessiert und, wie sich gezeigt hat, ist das kein Nachteil. Neben dem Job habe ich mich auch der Kunst gewidmet. Deshalb habe ich den Lehrgang „Kunsthandel“ in Wien abgeschlossen und mache nun den Master in „Art History“ an einer Londoner Universi-

tät im Rahmen eines Fernstudiums. Am Sotheby's Institute in London habe ich Kurse im Bereich Antiquitäten absolviert. Lebenslanges Lernen kann auch ein Bedürfnis sein!

Seit heuer sind Sie die Leiterin des Universitätszentrums Obergurgl (UZO) – wie ist diese Institution organisiert?

Das UZO hat bereits eine lange Geschichte. Viele kennen es als ehemaliges Bundessportheim, als Ausbildungsstätte für BergführerInnen und SkilehrerInnen. 2000 übernahm die Universität die Verwaltung unter dem neuen Namen „Universitäts-sportheim“. 2004 wurde die Einrichtung dem VR für Forschung und Lehre, Prof. Tilmann Märk, unterstellt. Am neuen Team liegt es nun, ein Veranstaltungskonzept zu entwickeln, das wissenschaftliche Tagungen aus vielen Bereichen nach Obergurgl bringt. Viele international renommierte WissenschaftlerInnen diskutieren hier ihre Forschungsergebnisse und neue Erkenntnisse mit KollegInnen aus aller Welt. „Gewachsene“ Schwerpunkte sind Naturwissenschaften und Sport. Die Palette reicht von der Medizin, Biologie, über Sportwissenschaft, Physik, Informatik bis hin zur Anglistik, und das ist nur der Anfang. Die längste Forschungstradition hat die alpine Forschungsstelle Obergurgl (AFO), an der seit rund 50 Jahren wissenschaftliche Forschung, Kurse und universitäre Lehrgänge im Bereich Hochgebirge als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen, Glaziologie und Klimawandel, Siedlungsgeschichte, Höhen- und Sportmedizin stattfinden. Direkt vor der Haustür liegt das UNESCO Biosphärenreservat „Gurgler Kamm“. Ergänzt wird das Angebot durch einen 90-Betten-Betrieb in drei denkmalgeschützten Gebäuden und einem Restaurant.

Wie wird das Universitätszentrum national und international von der ForscherInnenwelt aufgenommen?

Mit diesem einzigartigen Angebot zieht das UZO viele internationale ForscherInnengruppen an, die über keine hochalpinen

Forschungseinrichtungen verfügen. Diese nutzen gerne die Natur des hinteren Ötztals und die Arbeitsräume des UZOs.

Fördern Sie die Kooperation mit der Stammuniversität hier in Innsbruck stärker?

Der Tagungsbetrieb hat seit der Übernahme des Zentrums durch VR Märk 2004 schon merklich zugenommen. Viele Institute der Universität Innsbruck haben das Angebot eines universitätseigenen Tagungszentrums begeistert aufgenommen. Die Nachfrage ist groß. Das UZO nutzt die Werbeschiene des Kongressmarktes, vorrangig natürlich die wissenschaftlichen Kontakte der Universität in die ganze Welt.

Sie sind Mutter von zwei Kindern, in Vorarlberg verheiratet und Leiterin des UZO. Wie schaffen Sie das alles miteinander zu vereinbaren?

Ich bin in meiner Funktion als Leiterin teilzeitbeschäftigt, weil ich zwei kleine Kinder habe. Aufgrund meiner Berufserfahrung ist es auch nicht ausschlaggebend, dass ich laufend vor Ort bin, sondern, dass ich mein Wissen der Universität zur Verfügung stelle. Meine Aufgabe ist es, mit meinen MitarbeiterInnen Strategien und Qualitätsmaßstäbe für die tägliche Umsetzung zu erarbeiten. Unabdingbar für den Erfolg sind sehr gute MitarbeiterInnen vor Ort, die „am Gast“ diese Qualität leisten. Das UZO hat eine operative Leiterin für Gastronomie und Beherbergung, die in alle Managemententscheidungen eingebunden ist. Selbstverständlich nutzen wir die heutige Kommunikationstechnologie entsprechend.

Welche Ziele verfolgen Sie für die Zukunft?

Das UZO soll zu einem Begriff für wissenschaftlichen Austausch auf höchster Ebene, im doppelten Sinn, werden. Damit trägt es zur internationalen Reputation der Universität Innsbruck und ihrer WissenschaftlerInnen bei.



Zum vierten Mal wurde heuer der Preis für frauenspezifische Forschung vergeben. Der Betrag von 2.000 Euro wurde von Prof. Stephan Laske, dem Stifter des diesjährigen Preises, feierlich übergeben.

„Mit Hilfe dieser Auszeichnung werden wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung hervorgehoben und damit einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht“, freut sich Mag. Elisabeth Grabner-Niel, vom Geschäftsbereich Gender Studies. Der diesjährige Preis wurde vom Stifter Prof. Stephan Laske, Dekan der Betriebswirtschaftlichen Fakultät, auch der Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen gewidmet.

„Wir wollen damit einen Beitrag zur Förderung der inneruniversitären Demokratie leisten“, erklärt Laske. Initiiert wurde der Preis im Jahr 2001 von Prof. Peter Loidl, dem damaligen Vizerektor für Forschung und Evaluation.



Frauenspezifische Forschung prämiert

> Junge Politikwissenschaftlerin erfolgreich

Heuer ging der Preis unter 21 Einsendungen an Mag. Christine Klapeer, Studentin der Politikwissenschaft, für die Diplomarbeit: „queer.contexts. Die wesentlichen Inhalte der Queer Theory, ihr politischer und theoretischer Entstehungskontext und ihre Rezeption in Österreich“. Die Arbeit beschäftigt sich mit neuen Theorien zur Konstruktion von Geschlecht und verknüpft Theorie und politische bzw. gesellschaftliche Praxis miteinander.

Die Diplomarbeit „Frauen-Leben im Kontext von Flucht und Migration. Drei Frauen-biografien“ von Mag. Birgit Unterlechner wurde von Forschungs-Vizerektor Tilmann Märk mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Die Autorin betritt mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit Neuland und erweitert das Feld der Migrationsforschung. „Mit diesem Preis werden nicht nur ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeiten prämiert, sondern es soll auch die Notwendigkeit einer gezielten frauenspezifischen Forschung betont werden“, erklärt VR Tilmann Märk.

CALL FOR PAPERS

The organizers of the Annual Meeting of the Austrian Economic Association (NoeG) are soliciting papers for the 2005 conference, to be held at the University of Innsbruck from May 27-28, 2005. The main theme of the conference will be "Behavioral and Experimental Economics". The keynote speakers will be Ernst Fehr (University of Zurich) and David Laibson (Harvard University). We invite theoretical, empirical and experimental contributions to the main topic of the conference. Additionally, papers on all other fields of economics are most welcome as there will be general sessions with slots for about 80 presentations.

Empirica, The Journal of Applied Economics and Economic Policy plans a Special Issue to publish contributed papers of the conference (Guest editors: Rudolf Kerschbamer and Matthias Sutter). Please indicate with your submission whether you submit your paper simultaneously to Empirica.

> Special Award for Young Economists

The Austrian Economic Association offers a prize of EUR 750 for outstanding papers of economists of age 35 or less (applying to all coauthors of a paper). Papers in all areas of economics are eligible.

> Submission of Paper

Please submit a full version of your paper electronically. Further information will be found on the Web-Site: <http://www.noeg.ac.at>, starting from December 1, 2004. The deadline for the submissions is February 28, 2005. Decisions about acceptance will be issued by March 31, 2005.

The program committee consists of Rudolf Kerschbamer, Michael Pfaffermayr, Matthias Sutter and Hannelore Weck-Hannemann. The language of the conference will be English.



Von Studierenden für Studierende

Innsbruck Forum on International Relations (IFIR)

Seit Oktober ist die neue webbasierte Informations- und Kommunikationsplattform IFIR online. Studierende der internationalen Politik haben nun die Möglichkeit Texte zu publizieren, sich zu informieren sowie Fragen der internationalen Politik online zu thematisieren und zu diskutieren.

Mag. Franz Eder und Mag. Martin Senn, Dissertanten des Instituts für Politikwissenschaft, suchten schon länger nach Möglichkeiten, um wissenschaftliche Texte zu publizieren. „Es wird immer erwartet, dass wir Publikationslisten vorlegen, aber kaum jemand gibt uns die Möglichkeit dazu“, erklärt Eder. So entwickelten sie die Idee einer Kommunikations- und Informationsplattform. Prof. Gerhard Mangott erklärte sich bereit, das Projekt zu unterstützen: „IFIR ist ein exzellentes Projekt kreativer und äußerst begabter Studierender, die eigenständig an der Forschung und Debatte von Aspekten der internationalen Sicherheitspolitik arbeiten“. Während der laufenden Arbeiten kamen Dr. Carola Bielfeldt sowie Prof. Alexander Siedschlag hinzu. „Das Konzept ist sehr gut und viel versprechend. Deshalb finanziere ich es ein Jahr lang aus meinem operativen Budget vom BM für Landesverteidigung“, erzählt Siedschlag.



Wohin geht die Europäische Union?

Im November 2004 setzten sich sechzehn renommierte Europarechtsexperten aus dem In- und Ausland im Rahmen eines Symposions in der Aula der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck mit der neuen EU-Verfassung und der Frage „Wohin geht Europa?“ auseinander. Erstmals wurde dieses Thema in Österreich wissenschaftlich umfassend behandelt.

Untersucht wurden der Aufbau und die tragenden Grundsätze der neuen Union, die Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen der Union und ihre Mitgliedsstaaten, der Schutz der Grundrechte, die Wirtschafts- und Währungsunion sowie die Gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GASP). Besonderes Augenmerk wurde dabei den Fragen gewidmet, wie die neue Verfassung in die österreichische Rechtsordnung übernommen werden kann und welche Änderungen sie erforderlich macht. Die Verfassung ist nicht das „Optimum einer europäischen Verfassung“, aber das „maximal Erreichbare“, erklärt Theo Öhlinger von der Universität Wien.

Die etwa 100 TeilnehmerInnen diskutierten Themen wie die gegenseitige Beistandsverpflichtung und deren Vereinbarkeit mit der Neutralität Österreichs sowie die rechtliche Notwendigkeit



IFIR steht auf drei Säulen: Publikation, Information und Kommunikation. Die erste Säule umfasst die Bereiche IFIR-Report und IFIR-Themenschwerpunkt mit aktuellen Themen sowie längeren, theoriegeleiteten Analysen. Weiters gibt es die Möglichkeit, Rezensionen zu verfassen sowie universitäre Arbeiten aus Seminaren oder Auszüge aus Diplomarbeiten zu veröffentlichen. Dieses Spektrum wird ergänzt durch die Bereiche Forschung & Lehre und Links. Dort sind Informationen zu freien Praktikumsstellen, ein Überblick über Förderungsstipendien, Stellenausschreibungen für Graduierte, Wegweiser für die finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten sowie Links zu finden. Das moderierte Forum bildet den Kern des Projekts und dient der Kommunikation und Diskussion. „Wir hoffen schon, dass in Zukunft die Studierenden die Chance nützen, und selber Texte einreichen“, erläutert Eder.



und politische Sinnhaftigkeit einer Volksabstimmung anlässlich der Ratifikation der neuen Verfassung durch Österreich.

Die Mitgliedsstaaten der EU haben sich am 18. Juni 2004 politisch auf eine Verfassung für die Europäische Union geeinigt. Dieser Verfassungsvertrag wurde am 29. Oktober 2004 im Schatten der Ereignisse um die Barroso-Kommission in Rom unterzeichnet. Die neue Verfassung wird frühestens am 1. November 2006 in Kraft treten. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass bis dahin alle 25 EU-Mitgliedsstaaten die Verfassung ratifizieren. Für die innerstaatliche Genehmigung der Verfassung ist die Zustimmung des Parlaments oder der Bevölkerung (Referendum) notwendig. In 11 Mitgliedsstaaten, nicht jedoch in Österreich, sind Referenden vorgesehen.

Et si quelqu'un changeait.
non pas **CE QUE VOUS PENSEZ** de **TOUT**.
mais tout de votre **FAÇON DE PENSER?**



DERRIDA

Vor einigen Wochen ist der französische Philosoph Jacques Derrida in Paris verstorben. Seine Philosophie, die im Allgemeinen mit der Bezeichnung „Dekonstruktion“ verbunden wird, inspiriert auch manche Vertreter der Organisationsforschung.

Die radikale Form des Infragestellens von Vertrautheiten und Gewissheiten, die sich hinter dem Kürzel „Dekonstruktion“ verbirgt, entzieht jedem Dogmatismus, der sich in Sicherheit wiegt, den Boden. Weil es der Dekonstruktion um ein rigores Be- und Hinterfragen des Für-Wahr-Gehaltenen geht, ist sie ein „Freund der Wahrheit“ (Derrida). Wie einen Freund, so kann man die Wahrheit nicht „besitzen“, man kann sich nur - und muss sich auch im Sinne einer ethischen Verpflichtung - um sie bemühen.

Die Philosophie der Dekonstruktion hat nicht nur die Felder der Sprachphilosophie, der Literaturtheorie, der Kunst und Architektur beeinflusst. Sie hat auch Spuren in der Organisationsforschung und -theorie hinterlassen. Diese sind im deutschsprachigen Raum (noch) nicht sehr tief eingegraben, auch wenn unseres Erachtens die Philosophie von Derrida und die darin enthaltenen Denkfiguren für Theoretiker wie für Praktiker des Organisierens gleichermaßen relevant, ja sogar fundamental sind.

In Derridas frühen Arbeiten finden sich beispielsweise die Konzepte der *différance*, des *supplément*, der Spur oder des *pharmakon*, die in die Organisationsforschung Eingang gefunden haben (vgl. z.B. Ortmann 2003). Diese betreffen tief greifende Organisationsprobleme. Derrida wendet sich vom (alltäglichen) Denken ab, das die Wirklichkeit als unmittelbar präsent oder zugänglich betrachtet. Die Idee der „*différance*“ bietet Möglichkeiten hierzu. Mit ihr versucht er, „das Udenkbare, das Gleiche und das ganz Andere zusammen zu denken“ (Derrida) und ein aktiv-passives Spiel der Differenzen, eine Bewegung des Aufschiebens und Verschiebens zu umschreiben, die es in



Die Organisation der Verantwortung

Jacques Derrida und die Organisationsforschung

der Theorie und Praxis unmöglich machen, lebendige Prozesse in Organisationen z.B. (endgültig) still zu legen. Die „Logik des *Supplément*“ ebenso wie die Idee der „Spur“ weisen uns darauf hin, dass wir Organisation immer nur in Relation zu ihrem Anderen verstehen können und dass dieses „Andere“ (sei es das Desorganisierte, das Irrationale...) nicht einfach „draußen“, sondern immer auch „drinnen“ ist. Mit jedem Akt des Organisierens produzieren wir stets auch ihr Anderes mit. Das „*pharmakon*“, das im Griechischen sowohl Heilmittel wie auch Gift bedeutet, erinnert daran, dass viele „Heilmittel“, die zur „Lösung“ von Organisationsproblemen vorgeschlagen werden, in einem Kontext „gut“, in einem anderen jedoch ein „Gift“ sein können – mehr noch: dass viele (Organisations)Techniken oft genug beides zugleich sind. Eindeutige und feste Grenzbeziehungen werden damit ebenso problematisch wie einfache Schwarz/Weiß-Schemata.

> Die Unentscheidbarkeit im Herzen von Entscheidungen

In Derridas späteren Arbeiten rücken zunehmend Fragen der Ethik, Gerechtigkeit, der Verantwortung in den Vordergrund. Insbesondere seine fundamentale Problematisierung des Konzepts der Entscheidung – und damit verbunden, die abgründige „Unentscheidbarkeit“, die jeder „wirklichen“ Entscheidung zugrunde liegt, wirft für die Organisationsforschung weit reichende Fragen auf. Die Betriebswirtschaftslehre hat sich traditionellerweise der Aufgabe verschrieben, Entscheidungsmodelle und -verfahren zu entwickeln, über die „wirkliche Entscheidungen“ in „Rechenaufgaben“ umgewandelt werden. Dies erscheint als ein sehr problematischer Pfad. Denn die „verantwortliche Entscheidung“ liegt „jenseits jedes Programms“ und jenseits des rationalen Kalküls. Sie fällt „in der Nacht des Nicht-Wissens“, in einem spannungsgeladenen – „aporetischen“ – Raum, zwischen allgemeinen Regeln und den spezifischen Bedingungen des jeweils Besonderen. Sich auf formale Regeln, Gesetze, Organisationsprozeduren zurück-

zuziehen, heißt, sich der Verantwortung zu entziehen, und dennoch ist Verantwortlichkeit oder Gerechtigkeit ohne allgemeine Regeln (wie sie z.B. Organisationen charakterisieren) nicht denkbar (vgl. dazu Weiskopf 2004). Jedes einzelne Organisationsmitglied befindet sich genau in diesem Zwischenraum, in dem ethisch-politische Entscheidungen fallen oder gefällt werden müssen. Die Belastungen und Ängste, die damit verbunden sind, führen nicht selten dazu, dass die Konsequenzen von Entscheidungen ausgeblendet werden. Die Dekonstruktion erinnert uns daran, dass das Ignorierte nicht einfach nichts ist, sondern als Ausgeschlossenes oft „gespenstisch“ (Derrida) unerwartet wiederkehrt. Für die Organisationsforschung und -praxis heißt das, auch die Effekte, welche die Ein- und Ausschließungen, die mit Organisationsprozessen stets einhergehen, ins Blickfeld der Betrachtung zu ziehen.

Welchen Stellenwert kann „ethisches“ Handeln bzw. „verantwortliche Entscheidung“ im Organisationskontext haben? Wie beeinflussen neue Arbeits- und Organisationsformen die Möglichkeit und Fähigkeit, ethische und verantwortliche Entscheidungen zu treffen? Welches Verständnis von Ethik wird durch diese Organisationsformen hervorgebracht? Wie kann die Organisations- und Managementforschung zur Entwicklung von verantwortlichen und ethischen Praktiken beitragen? Am Institut für Organisation und Lernen werden solche Fragenkomplexe im Rahmen des interdisziplinären Forschungsschwerpunktes „Organisationsforschung: Management, Governance und Demokratie“ behandelt. Derridas Philosophie der Dekonstruktion, die auf ein Mehr an Demokratie und Verantwortlichkeit abzielt, ist dabei eine wichtige Quelle der Inspiration.

> **Leben lernen/lehren? Verantwortlich werden?**

„Überleben, das heißt Leben über das Leben hinaus, mehr Leben als das Leben, und meine Rede ist keine todbringende Rede, sondern im Gegenteil die Affirmation eines Lebenden, der das Leben und also das Überleben dem Tod vorzieht, das ist nicht einfach das, was übrig bleibt, es ist das Leben in seiner größtmöglichen Intensität.“ sagt Jacques Derrida (2004: 13) in seinem letzten Interview. Um das Leben akzeptieren – mehr noch – es bejahen zu können, müssen wir uns unabdingbar mit der Frage „Kann man lernen, lehren, verantwortlich zu entscheiden, zu leben?“ auseinandersetzen. Diese Frage hat weitreichende Konsequenzen, auch für das Lernen/Lehren von Management und Organisation. Mit Gewissheit können wir an dieser Stelle nur vermerken, dass die Heranbildung von „Rechenmaschinen“ dazu nicht ausreichen wird.

Fact Box

> **Literatur:**

- Derrida J. 2004. Das Leben, Das Überleben. Vom Ethos des Denkens und von der Chance des Europäischen Erbes. Interview mit Jean Birnbaum. In *Lettre International*. Herbstausgabe: 10-13
- Ortmann G. 2003. Regel und Ausnahme. Paradoxien sozialer Ordnung. Edition Suhrkamp: Frankfurt am Main
- Weiskopf R. 2004. Management, Organisation und die Gespenster der Gerechtigkeit. In Schreyögg G./Conrad P (Hg.). *Managementforschung 14. Gerechtigkeit und Management*. 211-251. Gabler-Verlag: Wiesbaden

Richard Weiskopf und Bernadette Loacker arbeiten am Institut für Organisation und Lernen, Martin Messner am Institut für betriebliche Finanzwirtschaft. Alle drei beschäftigen sich mit Fragen im Spannungsfeld von Organisation und Verantwortung.

Jetzt neu: die Allianz Frühpension.

Sie haben bereits für Ihre private Zusatzpension ab 65 vorgesorgt? Mit der Allianz Frühpension erhöhen Sie Ihre Flexibilität in den besten Jahren!

Wir sagen Ihnen gerne, wie schon aus € 50,- Monatsprämie eine ansehnliche Zusatzrente werden kann!



Weil ich noch viel vorhab. >>>

Allianz 
Versicherung Vorsorge Vermögen

Landesdirektion Tirol

6020 Innsbruck, Sillgasse 12, Tel. 05 9009-88000, Fax 05 9009-78000



Vom 10. – 13. Jänner läuft der Count-down zur „Mission to business“. Die Tiroler Zukunftsstiftung und das CAST – Center for Academic Spin-offs Tyrol - und die Tiroler Zukunftsstiftung suchen im Rahmen des Adventure X-Businessplan Wettbewerbs in ganz Tirol potentielle Jungunternehmer, besonders auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler! Mit den starken Universitäten besitzt Tirol ein großes Potenzial an Innovationskraft und bestens ausgebildeten Know-how-Trägern. Der Schritt vom Labor oder vom Skriptum hin zum eigenen Unternehmen wird durch die Entwicklung eines Businessplanes wesentlich erleichtert. Während kürzester Zeit werden die Teams von Experten gefördert und auf die Unternehmensgründung oder generell auf die optimale Umsetzung von innovativen Ideen in die Praxis vorbereitet. Ein Wissenschaftler, der zum Unternehmer und Arbeitgeber wurde, ist Prof. Dr. Andreas Bernkop-Schnürch.

Dr. Gohm, Sie sind gemeinsam mit dem Center for Academic Spin-offs Tyrol Veranstalter von Adventure X. Erläutern Sie uns ein wenig den Businessplanwettbewerb?

Adventure X ist ein Wettbewerb, der allen Tirolerinnen und Tirolern die beste Möglichkeit bietet, ihre Geschäftsidee in einen Businessplan umzusetzen. Aus allen Blickwinkeln wird die Gründung eines Unternehmens beleuchtet und von Experten begleitet. Der Wettbewerb ist in drei Phasen unterteilt an deren Ende es jeweils eine Zwischenbilanz über die Stärken und Schwächen der jeweiligen Projekte gibt. Das Ziel ist es, kreative, innovative Ideen in Ergebnisse umzuwandeln. Im Besten Fall steht am Ende ein marktaugliches Konzept, das in eine Unternehmensgründung umgesetzt werden kann.

In zwei Wochenendseminaren sowie bei mehreren Jour fix stehen Fachleute in den Bereichen Markt & Strategie, Recht, Patent, Marketing, Finanz und Steuern für Beratungsgespräche zur Verfügung, und dies alles kostenlos.

Der Wettbewerb richtet sich an alle innovativen Tirolerinnen und Tiroler mit Gründungsabsicht, im Besonderen aber auch an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Herr Mag. Mathes, wo liegen für diese die Vorteile?

Mathes: Bei Gründungen von WissenschaftlerInnen handelt es sich in der Regel um technologieorientierte Unternehmensgründungen. Gerade diese meist komplexen Gründungen profitieren sehr davon, dass bei einem Businessplanwettbewerb die Planung der Forschungsverwertung ob Gründung oder Lizenzvergabe über einen Zeitraum von sieben Monaten in Gang kommt. In dieser Zeit bekommen die TeilnehmerInnen immer wieder konstruktives Feedback von Experten aus verschiedenen Fachrichtungen sowie von anderen TeilnehmerInnen. So kann das Konzept reifen und seine wirtschaftliche Seite bis zu einem hohen Grad professionalisiert werden. Dabei muss sich der Adventure X-Teilnehmer nicht auf den Rat eines Weisen verlassen, sondern kann auf einen großen Experten-Pool zurückgreifen.

Herr Professor Bernkop-Schnürch, Sie sind Wissenschaftler an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und haben letztes Jahr am Wettbewerb teilgenommen. Was waren Ihre Erfahrungen?

Bernkop-Schnürch: Nachdem dies nicht der erste Businessplan Wettbewerb war an dem ich teilgenommen habe, glaube ich über gute Vergleichsmöglichkeiten zu verfügen. Mit dem pro-



Wirtschaft und Wissenschaft gehören vereint. Am Besten in einem Kopf!

professionellen Feedback zum Businessplan für die Teilnehmer und der medialen Umsetzung positioniert sich Adventure X mit Sicherheit im internationalen Spitzenfeld. Insbesondere die zur Verfügung gestellten Unterlagen und die Unterstützung im Rahmen der Vorbereitung zum Businessplan waren sehr hilfreich. Die Fachjury zur Beurteilung unseres Businessplans machte einen sehr kompetenten Eindruck auf uns.

Wo liegen aus Ihrer Sicht die Vorteile für den Teilnehmer?

Bernkop-Schnürch: Der Businessplan Wettbewerb gibt Wissenschaftlern auf eine angenehme, spielerische Weise die Möglichkeit wissenschaftliche Entdeckungen, respektive Erfindungen, zu einem marktfähigen Produkt zu entwickeln. Nachdem alle ‚Hausaufgaben‘ im Rahmen des Businessplanes gemacht wurden, fällt die Entscheidung Unternehmensgründung ja oder nein zumeist sehr leicht. Als Wissenschaftler bekommt man einen sehr guten Einblick in eine ganz andere - aber mindestens ebenso interessante - Welt.

Hat Ihnen diese Art der Vorbereitung bei der Unternehmensgründung geholfen?

Bernkop-Schnürch: Ein gut recherchierter Businessplan ist ein Leitfaden und eine wichtige Hilfestellung für eine Unternehmensgründung, gerade für mich als Wissenschaftler, der sich vorher kaum mit den wirtschaftlichen und rechtlichen Aspekten einer Unternehmensgründung beschäftigt hat.

Wo steht Ihr Unternehmen heute?

Bernkop-Schnürch: ThioMatrix entwickelt neben eigenen Produkten auch als Dienstleistungsunternehmen für Dritte neue Formen der Medikamenten-Verabreichung. Dieses Service-

for-Fee-Business weist eine gute Umsatzentwicklung auf und macht uns unabhängig vom Venture Capital. Bereits im 2. Jahr nach Gründung hätten wir Gewinne ausweisen können. Stattdessen re-investierten wir in den F&E-Bereich unseres Unternehmens und damit in unsere eigenen Produkte wie Insulin in Tablettenform oder Herapin-Tabletten. ThioMatrix zählt derzeit sechs Mitarbeiter. Aufgrund der guten Auftragslage wissen wir jedoch bereits heute, dass wir im Jahr 2005 auf mindestens zehn Mitarbeiter aufstocken müssen.

Würden Sie jungen WissenschaftlerInnen der Innsbrucker Universitäten zu einer Teilnahme am Adventure X raten? Welchen Tipp geben Sie den Teilnehmern von Adventure X 2005 mit auf den Weg?

Bernkop-Schnürch: Ich bin davon überzeugt, dass jeder der daran teilnimmt bereits ein Gewinner ist. Mein Tipp an all diese Gewinner: nehmen Sie die positive Kritik der Experten an Ihrem Businessplan ernst. Die praktische Erfahrung beim Umsetzen unseres Businessplanes hat uns gezeigt, wie wertvoll und richtig diese Kritik war. Für uns war das eine ‚kostenlose Unternehmensberatung‘ von unschätzbarem Wert.

Herr Mathes, wo kann man sich anmelden?

Mathes: Unter unter www.adventureX.info oder direkt bei der Tiroler Zukunftsstiftung, Herrn Stefan Wolf unter Tel. 0512-57 62 62-11 bzw. stefan.wolf@zukunftsstiftung.at

Auch das CAST-Team steht für Fragen unserer ForscherInnen zur Verfügung. Im Vorfeld ebenso wie während einer Teilnahme am Wettbewerb als Coach und begleitender Berater. Die 0512-282 283-0 ist der Draht ins CAST.



Im August 2004 fand die 5. Konferenz für Hochschulbildung der Studierenden mit Behinderung und chronischen Erkrankungen in der Aula der SoWi statt. Zum Thema „Scanning the Horizon: Global Perspectives on Higher Education and Disability“ trafen sich 150 TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt.

Die internationale Konferenz findet seit 1993 alle drei Jahre statt und wird von der Universität Innsbruck und der Partneruniversität in New Orleans ausgerichtet. Sie ist weltweit die einzige Veranstaltung, die sich mit Behinderung und Hochschulbildung auseinandersetzt. Auch heuer kamen zahlreiche TeilnehmerInnen aus Europa, Südafrika, Australien, Neuseeland, den USA und Moldawien zum Gedankenaustausch.



Mag. Isabel Feuerstein vom Institut für Analytische Chemie und Radiochemie der Universität Innsbruck wurde beim 25TM International Symposium of Chromatography (ISC 25TM) in Paris im Oktober 2004 mit ihren Ergebnissen über die neu entwickelte Methode zur Krebsdiagnostik mit dem „Young Scientists Award“ ausgezeichnet. Die Methode macht eine Diagnose von Prostatakrebs in einem wesentlich früheren Stadium und ohne Probeentnahme möglich.

Durch die Projektzusammenarbeit zwischen Prof. Bonn vom Institut für Analytische Chemie und Radiochemie und Prof. Bartsch vom Institut für Urologie der Medizinischen Universität wurde ein neues Verfahren zur Bestimmung von Proteinverbindungen aus geringsten Mengen Blut entwickelt. Ziel dieser



Studieren mit Behinderung

> Chancengleichheit...

Erfolgreiches Studieren ist für behinderte Menschen immer noch mit enormen Schwierigkeiten verbunden. Ziel der Konferenz war das Bilden von Netzwerken zwischen den Betroffenen sowie das Diskutieren neuer Entwicklungen auf diesem Sektor.

Weiterstanden auch Austauschprogramme zur Diskussion. „Wir möchten durch die Konferenz behinderte und chronisch kranke Studierende motivieren, Austauschprogramme in Anspruch zu nehmen und andere Unis kennen zu lernen“, so Gayle Gagliano, Mitorganisatorin und Direktorin des Trainings, Resource and Assistive-Technology Center der Universität New Orleans.

> ...durch Bewusstseinsbildung

Bewusstseinsbildung stellt die Grundlage aller anderen Bereiche dar. Nur durch Kontakt und professionellen Umgang kann eine Verbesserung der Situation für behinderte Studierende erreicht werden und auch ihre Gleichbehandlung. „Wir sind auf dem richtigen Weg“, meinten Patrizia Egger und Linda Götzenfelder, die Behindertenbeauftragten der Uni Innsbruck. „Die Standards im Umgang mit Behinderten an Universitäten in den USA sind sehr hoch. Deshalb sind sie unser Vorbild.“ (sp)



Uni Innsbruck kämpft gegen den Krebs

Arbeit ist die Diagnose von Prostatakrebs, derzeit nur über eine Biopsie, d.h. Probeentnahme, möglich. Durch Vergleich von Blutproben gesunder und kranker Menschen kann ein Profil erstellt werden, das Einordnung krank/gesund dient. Die laufenden Untersuchungen zeigen eine über 90%ige Wahrscheinlichkeit, mit der man Krebs erkennen kann. Verglichen mit herkömmlichen Methoden ist dadurch die Diagnose in einem wesentlich früheren Stadium möglich. So kann die ärztliche Seite entsprechend reagieren.

In weiterer Kooperation wird dieses System mit Prof. Lukas Huber vom Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie der Medizinischen Universität in Hinsicht auf Brustkrebs angewendet. Auch hier liefern erste Ergebnisse eine Wahrscheinlichkeit der Einordnung in krank/gesund von über 90 Prozent.

Die ISC (International Symposium of Chromatography) ist die größte Tagung über analytische Chemie in Europa. Erstmals konnten dieses Jahr 16 junge WissenschaftlerInnen ihre erarbeiteten Daten vor etabliertem, internationalem Publikum präsentieren. Mag. Isabel Feuerstein überzeugte die Jury. (mer)



Uni spart über 800.000 Euro

An der Uni Innsbruck wurde eindrucksvoll bewiesen, wie wertvoll es sein kann, das Kleingedruckte im Mietvertrag zu lesen. Der Vertrag sieht eine Mieterhöhung durch den Vermieter, der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), bei einer Steigerung des Verbraucherpreisindex von über fünf Punkten vor.

„Aufgrund eigener Berechnungen konnte jedoch einwandfrei belegt werden, dass die Steigerung lediglich 4,96 Prozent beträgt“, erklärt Rektor Manfred Gantner. Die Mieterhöhung durch die BIG darf daher erst 2006 – an allen Universitäten – durchgeführt werden. Sie verfügen somit im kommenden Jahr um zirka 12 Millionen Euro mehr.

Den Stein ins Rollen brachte Martin Schneider, Leiter der Budgetabteilung der Uni Innsbruck: „Wir sind sehr froh, dass unsere Intervention erfolgreich war und unsere Berechnungen als richtig akzeptiert wurden.“ Mit Ersparnissen von über 800.000 Euro wird das Budget an der Uni Innsbruck entlastet, und es wird für zusätzliche Mittel für Forschung, Lehre und Verwaltung im Jahr 2005 gesorgt. „Auch die zur Bemessung des Budgets zugrunde gelegten Betriebskostenberechnungen waren deutlich zu niedrig



angesetzt“, ergänzt Schneider. Den Universitäten wurden daraus resultierend zu wenig Mittel zur Abdeckung ihrer Betriebskosten zugewiesen. Als Konsequenz soll daher die bereits für heuer angekündigte Anhebung der Betriebskosten erst 2005 erfolgen.

Diese budgetären Erleichterungen wurden zwischen Bundesministerin Gehrler und der Geschäftsführung der BIG vereinbart: „Die BIG war sehr entgegenkommend. Wir freuen uns, dass dieses faire Ergebnis zum Vorteil der österreichischen Universitäten erzielt werden konnte“, fügt Gantner hinzu. Die BIG wird in den nächsten Jahren bis zu 40 Mio. Euro in den Ausbau der Innsbrucker Universität investieren. Mit der Fertigstellung des ICT-Gebäudes, der Sanierung der Bibliothek der Geisteswissenschaftlichen Fakultäten und dem geplanten Neubau der Chemie sollen drei wichtige Bauvorhaben realisiert werden. (js)



Peter Zoller ausgezeichnet

Prof. Peter Zoller vom Institut für theoretische Physik, der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck erhält die „Max-Planck-Medaille 2005“ für theoretische Physik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). Seine Forschungsschwerpunkte im Bereich der Quantenoptik und der Wechselwirkung von Laserlicht mit Atomen gelten als wichtige Schritte hin zur Realisierung des Quantencomputers.

Der 52-jährige Wissenschaftler Peter Zoller erhält den Preis für seine Arbeiten über ultrakalte Quantengase in optischen Gittern und für seine Vorschläge zur Implementierung von Quantencomputer mit kalten, gespeicherten Ionen. Das Modell dieses Superrechners basiert auf der Wechselwirkung von Lasern mit kalten, in einer elektromagnetischen Falle

gespeicherten Ionen (Teilchen) und gilt als wichtiger Schritt hin zur Realisierung von Quantencomputern. Im Gegensatz zu den Bits herkömmlicher PCs, für die nur die Zustände 0 oder 1 möglich sind, können die Qubits (kleinste Quanteninformationseinheit) eines Quantencomputers 0 und 1 gleichzeitig sein. Dies ermöglicht es, eine große Zahl von Berechnungen parallel auszuführen. Aufgaben, für die heutige Computer Tage benötigen, könnten so in Sekunden erledigt werden.

„In diesem Preis sehe ich eine internationale Anerkennung auf höchster Ebene, aber auch ein Zeichen dafür, dass die Innsbrucker Physik es geschafft hat, eine internationale Sichtbarkeit zu erlangen“, freut sich Zoller. Das Projekt wird vom BM für Wissenschaft und Forschung, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

Die „Max-Planck-Medaille“ ist die höchste Auszeichnung der DPG für Leistungen auf dem Gebiet der theoretischen Physik. Professor Peter Zoller reiht sich in eine Reihe außerordentlicher WissenschaftlerInnen ein. Nobelpreisträger wie Max Planck, Albert Einstein, Erwin Schrödinger, Otto Hahn oder Gustav Hertz zeigen, welchen Stellenwert dieser Preis in der internationalen Welt der Physik einnimmt. Am 6. März 2005 wird Kanzler Gerhard Schröder anlässlich der Frühjahrstagung der DPG die „Max-Planck-Medaille“ an Zoller überreichen. (mer)



Tel. 050700 • AAA rating
www.hypotirool.com

Studentenkonto

Scheine sammeln kostet bei uns nichts!
Gebührenfreies Hypo Studentenkonto mit Online-Banking!
Manchmal ist alles ganz einfach.

HYPO TIROL BANK





Das Lehrangebot an der Hypo Tirol Bank Stiftungsprofessur Banking & Finance ist nach drei Jahren ein fester Bestandteil des Lehrangebots der Fakultät für Betriebswirtschaft. Die derzeitigen Kapazitätsgrenzen sind bereits überschritten. Die Zahl der Studierenden steigt weiter.

Das Team um den neuen Fakultätsstudienleiter der Fakultät für Betriebswirtschaft Prof. Matthias Bank mit drei wissenschaftlichen Mitarbeitern Mag. Jochen Lawrenz, Dipl.-Kfm. Nils Kottke und Dipl.-Kfm. Jürgen Brockhoff sowie Maria Morandell setzt am Institut für Banking & Finance ein inhaltlich attraktives und international wettbewerbsfähiges Lehrprogramm um.

> **Attraktiver Grundlagenkurs mit Praxisbezug**

Die Basisausbildung findet im Grundlagenkurs statt. Hier werden die grundlegenden Aspekte des Bank- und Finanzwesens einer entscheidungsorientierten Sichtweise mit Schwerpunkt Bankmanagement gelehrt. Neben der theoretischen Ausbildung wird der Kurs durch attraktive Praktikervorträge ergänzt. Diese Kurse werden von den Studierenden sehr gut angenommen und die Nachfrage ist seit Bestehen der Stiftungsprofessur kontinuierlich gestiegen. Es wurde darauf reagiert und mittlerweile werden drei Grundlagenkurse angeboten. 90 Studierende können nun jedes Semester erste Einblicke in das Bank- und Finanzwesen gewinnen.

> **Seminare an abwechslungsreichen Orten**

Eine Vertiefung von bankspezifischem Wissen und insbesondere auch Aspekten des Risikomanagements wird durch den Aufbaukurs ermöglicht. Im laufenden Semester werden zwei Aufbaukurse mit insgesamt 48 Studierenden durchgeführt. Die Attraktivität des Kurses wird durch einen zweitägigen Seminarteil an abwechslungsreichen Orten erhöht. Neben mehreren Aufenthalten im Bildungshaus St. Michael in Matrei a. B. haben die Seminare auch bereits im Kloster Maria Waldrast oder auf der Kronburg in Zams stattgefunden. Tagungsort in diesem Semester war das Universitätssportzentrum Obergurgl. „Möglich wurde dieses Seminarkonzept durch die finanzielle Unterstüt-



Stiftungsprofessur setzt neue Maßstäbe in der Lehre

zung der Hypo Tirol Bank, die bei allen Seminaren Übernachtungs- und Verpflegungskosten für sämtliche TeilnehmerInnen übernommen hat“, erklärt Prof. Bank. Das Seminarkonzept bietet die Möglichkeit, sowohl fachlich sehr intensiv als auch privat in entspannter Atmosphäre einen guten Kontakt zu den Studierenden herzustellen. Ein Spezialisierungskurs rundet das Angebot ab.

Neben den Fächern aus der Speziellen BWL wird an der Stiftungsprofessur Banking & Finance zusätzlich ein Kurs Kapitalwirtschaft aus dem Bereich der Allgemeinen BWL angeboten. Es werden unterschiedliche Aspekte des Investitions- und Finanzmanagements innerhalb von Unternehmen, von Investitionskalkülen bis hin zu Fragen der Kapitalstrukturierung und der Finanzplanung thematisiert. Auch hier wurde das Angebot auf zwei Kurse mit insgesamt 80 Plätzen ausgeweitet.

> **Attraktive Diplomarbeitsthemen**

Die in Forschung und Lehre schwerpunktmäßig vertretenen Bereiche Risikomanagement, Unternehmensbewertung und Behavioral Finance werden im Rahmen von Diplomarbeiten vertieft. In der Vergangenheit waren Diplomarbeiten bereits öfters Grundlage für Veröffentlichungen und Gegenstand hochkarätiger Auszeichnungen. So wurde kürzlich die an der Stiftungsprofessur betreute Diplomarbeit von Frau Mag. Simone Klein mit dem „Würdigungspreis der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur“ ausgezeichnet.

Mit einem jährlichen Finanzquiz gemeinsam mit der Hypo Tirol Bank AG sollen die Studierenden bereits frühzeitig für den Finanzbereich begeistert werden. Zu gewinnen sind Reisen zu den bedeutendsten Finanzplätzen der Welt wie New York und Hong Kong.

Als Fazit kann man feststellen, dass in den letzten Jahren ein attraktives Lehrprogramm im Bereich Banking & Finance geschaffen wurde. Hier wurde ein Lücke geschlossen, da – auch international gesehen – ein relativ großer Anteil der Studierenden im Bereich Wirtschaftswissenschaften ein Lehrangebot mit Bezug zu Banken und Finanzdienstleistungen aktiv nachfragt.



SoWi-Interview

Absolventenverein startet durch

Neuer Geschäftsführer wurde mit 1.12.04 bestellt

Seit November 2003 verfügt die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck über einen eigenen Absolventenverein. Anfangs noch vom ehrenamtlichen Funktionär Dr. Lothar Müller geführt, startete der Alumniverein am 1. Dezember mit dem neuen Geschäftsführer Ernst Haunholter in eine neue Ära. Nun stecken Dr. Dietmar Bachmann, Präsident des Vereins, und Ernst Haunholter, die Ziele und Aufgaben des Vereins gemeinsam ab.

Welche Ziele wollen Sie mit dem neuen Alumniverein der LFU erreichen?

Bachmann: Wir wollen einerseits die Absolventinnen und Absolventen der Universität bereits am Tag ihres Abgangs von der Uni erreichen und ihre Verbindung zur Studienheimat aufrecht erhalten. Andererseits wollen wir auch alle, die bereits im Berufsleben stehen und immer noch eine nostalgische Sehnsucht nach der Universität haben, wieder zusammenfügen. Dabei wollen wir auch lang Ausgeschiedene wieder finden, binden und zu einem großen Freundeskreis der LFU zusammenfügen.

Welche Aufgaben hat ihrer Ansicht nach, ein Alumniverein zu erfüllen?

Haunholter: Neben den oben genannten Zielen wollen wir vor allem jungen Absolventinnen und Absolventen den Einstieg ins berufliche Leben, anhand eines Jobcoachings, ermöglichen. Außerdem wollen wir der Öffentlichkeit zeigen, welche tollen Menschen aus der Universität hervorgegangen sind und welche Leistungen sie erbringen, um so das Image der LFU leuchtender erstrahlen zu lassen.

Wie wollen Sie den Alumniverein positionieren?

H: Wir wollen den Alumniverein sowohl als Serviceeinrichtung für Studierende und Absolventinnen und Absolventen positionieren als auch mit inhaltlichen Schwerpunkten ausstatten. Das derzeitige Thema sind die „Verborgenen Schätze“ der Universi-

tät, die wir einer breiteren Öffentlichkeit zuführen möchten.

B: Der Ruf einer Universitätsstadt und der einer Universität lebt von der Öffentlichkeit. So ist auch eine enge Kooperation mit dem Land Tirol und der Stadt Innsbruck in unseren Statuten vorgesehen und spiegelt sich im Vorstand wider.

Wie sehen Sie bestehende Initiativen wie den SoWi-Club?

B: Das sind dankenswerte Initiativen und Organisationen, die wir ohne jedes Konkurrenzdenken zur Zusammenarbeit einladen, so dass in Zukunft ein großer Alumniverein gemeinsam auftreten kann, die unterschiedlichen Teilorganisationen trotzdem bestehen bleiben. Absolventinnen und Absolventen fühlen sich zu verschiedenen Fakultäten oder Herkunftsländern zugehörig, was eine vernünftige Autonomie notwendig macht. Dort sind Freundschaften intensiver, fachliche Gespräche tiefer und Sponsortätigkeit zielgerichteter. Wir errichten sozusagen eine „Gemeinschaftspraxis“.

H: Unsere Aufgabe wird es sein, die Clubs in Zukunft in ihren Aktivitäten zu unterstützen, zu koordinieren und im administrativen Bereich zur Seite zu stehen.

Wie beurteilen Sie die bisherige Arbeit des SoWi-Clubs?

H: Die Arbeit des SoWi-Clubs ist sehr professionell organisiert und zeugt von großem Engagement der einzelnen Mitglieder und des Vorstandes. Nach erfolgreichen Vorgesprächen werden wir voraussichtlich diesen Club als ersten Zweigverein in den Alumniverein der LFU aufnehmen können. Der gemeinsame Auftritt wird beim kommenden Neujahrsgespräch sein, bei dem auch Dr. Bachmann zu einer kurzen Begrüßung eingeladen ist.

Wie wollen Sie den Spagat zwischen den verschiedenen Fächern und unterschiedlichen Interessen an der LFU schaffen?

H: Es gibt zwei Zielrichtungen. Die erste betrifft die Absol-

ventinnen und Absolventen der Universität, die weiterhin mit ihrer Alma Mater Verbindung halten wollen. Dieser Wunsch ist interdisziplinär und wir setzen hier mit unserem allgemeinen Service-Angebot an. Die zweite Richtung ist die der sektoralen Interessen. Hier möchten wir nach Möglichkeit fachspezifische Veranstaltungen anbieten.

Wie wollen Sie die Identifikation der Uni-Absolventinnen und Absolventen mit ihrer Alma Mater erhöhen?

B: Indem sie endlich zu einem leistungsfähigen Alumniclub zusammenfinden. Dieser Club ist dann die sichtbare Identifikation und soll sich als Marke etablieren.

An welchen Vorbildern werden Sie sich orientieren?

B: Es gibt im Ausland, vor allem an amerikanischen Universitäten, sehr erfolgreiche und lebendige Alumniclubs, die viel stärker als wir das jemals vorhaben, den wirtschaftlichen Aspekt in den Vordergrund stellen. Für uns haben auch Clubs an deutschen und Schweizer Universitäten Vorbildwirkung.

Mit welchen Angeboten wollen Sie potenzielle Mitglieder überzeugen?

B: Studierende sollen überzeugt werden, dass der Club bereits etwas für sie tut, bevor sie überhaupt Alumni sind. Ein straffes internationales Netzwerk erleichtert dies.

H: Wir versuchen Studierende kurz vor Ende des Studiums mit dem Serviceangebot des Alumnivereins zu erreichen und zu binden.

B: Bei den inhaltlichen Angeboten darf die Geselligkeit natürlich nicht zu kurz kommen und die thematischen Schwerpunktsetzungen zielen anfänglich stark auf die Vermarktung des Absolventenvereins ab. Das dritte Angebot ist das Bekanntmachen der Universität gegenüber der Wirtschaft, der Öffentlichkeit und auch anderen Universitäten.

Wie wollen Sie ehrenamtliche MitarbeiterInnen unter den Professorinnen und Professoren, den Assistentinnen und Assistenten und den Studierenden gewinnen?

B: Das ist gar nicht so schwer. Es besteht großes Interesse, das bestehende Defizit auszufüllen, einen derartigen Verein mit Leben zu füllen und so mehr Kontakt zum Universitätsleben herzustellen. Universitätslehrerinnen und Universitätslehrern ist klar, dass ein wirkungsvoller Verein oft ihre eigenen Erfolge in der Öffentlichkeit besser darstellen kann als sie selbst.

Glauben Sie, dass die Etablierung eines Alumnivereins nach angloamerikanischem Vorbild in Innsbruck möglich ist?

B: Das sind schon gute Beispiele. Aufgrund eines anderen Kulturkreises werden sie in unseren Breiten jedoch etwas anders organisiert sein. Grundsätzlich sind diese Vereine von einer ähnlichen Zielvorstellung getragen. In den USA und in Großbritannien sind Absolventen untrennbar mit ihrer Universität verknüpft und werden als Harvard-Absolventen oder Cambridge-Absolventen bezeichnet. Eines unserer Fernziele ist es, eine solche Identifikation mit der Universität Innsbruck zu schaffen.

Was werden Ihre nächsten Schritte sein?

B: Die sind schon im Laufen. Mit dem hauptberuflichen Geschäftsführer Ernst Haunholter kommen die Dinge nun ins Rollen.

H: Neben der Organisation des Alumnivereins beschäftige ich mich damit, auch die bestehenden Vereine in unsere Organisation zu integrieren. Die derzeitigen Aufgaben sind: eine professionelle Datenbank für Alumni anzulegen, eine Alumni-Homepage online zu stellen, das Marketingkonzept weiterzuentwickeln, Mitglieder zu werben und aufzunehmen, Weiterführung und Verstärkung des JungakademikerInnen - Jobcoachings sowie verstärkte Medienvermarktung unseres heurigen Schwerpunktes "Verborgenen Schätze der Universität Innsbruck".



Neue DekanInnen wurden in ihr Amt eingeführt

Im Sommer wurde der Organisationsplan der Uni Innsbruck vom Unirat genehmigt. Mit der Gründung von fünfzehn kleineren, aber fokussierteren Fakultäten betritt die Universität Innsbruck Neuland. Im November wurde den neuen Dekanen und mit Prof. Möller einer neuen Dekanin die Amtsketten zum Zeichen ihrer Inauguration überreicht.

In Anlehnung an seine eigene Inaugurationsrede vor einem Jahr stellte Rektor Manfred Gantner in seiner Begrüßung fest, dass der Erfolg beim Bergsteigen damals wie heute von der überlegten Routenwahl und vom ruhigen Atmen sowie Steigen abhängt. Die Routenwahl ist mit der Entscheidung für fünfzehn Fakultäten geklärt und mit der schrittweisen Implementierung des Organisationsplans achtet man auch auf das Tempo bei der Umsetzung der neuen Struktur: „Ich möchte aber heute noch ein weiteres Kriterium für das erfolgreiche Besteigen eines Berges hinzufügen: Es braucht auch die richtigen Weggefährten, um Berge zu bewältigen.“

> Alt-Dekane verabschiedet

Mit der Verabschiedung der langjährigen Dekane der ehemaligen sechs Fakultäten schieden mit Prof. John-ren Chen, Prof. Elmar Kornexl, Prof. Dietmar Kuhn, Prof. Gerald Schulz und Prof. Karl Weber fünf Persönlichkeiten aus ihrem Amt, die ihre Fakultäten geprägt haben: „Sie wurden nach UOG93 ins Dekansamt gewählt und haben die entscheidenden Maßnahmen zur Vorbereitung ihrer Fakultäten auf das UG2002 getroffen. Für ihr Engagement gebührt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung“, so Gantner. Besonders tragisch war in diesem Jahr der Abschied von einem langjährigen Wegbegleiter, Prof. Raymund Schwager, der zu Beginn des Jahres völlig unerwartet verstarb.

> Neue DekanInnen erwarten wichtige Aufgaben

Den neuen DekanInnen wünschte Rektor Gantner für die Schwerpunktsetzung in Forschung und Lehre an ihren Fakultäten viel Erfolg: „Ich freue mich jetzt auf die Fortsetzung der bisherigen guten Zusammenarbeit mit den Nachfolgefakultäten und wünsche unseren neuen Führungskräften viel Erfolg bei ihrer spannenden und für die Universität wichtigen Aufgabe“, so Rektor Gantner abschließend.

> Ständiger Tanz auf dem Seil

Alt-Dekan Gerald Schulz ging in seiner Abschiedsrede auf die Notwendigkeit einer effizienten Universitäten. Er bekräftigte, dass alle am universitären Leben Beteiligten von einigen bisher selbstverständlich scheinenden Vorstellungen Abschied nehmen müssten.

Für Neu-Dekan Anton Pelinka müssen die DekanInnen nach oben sowie nach unten hin die jeweiligen Interessen vertreten. Sie würden so zu potenziellen Sündenböcken werden: „Wir haben die Aufgabe mit Motivation übernommen, aber trotzdem ist es ein ständiger Tanz auf einem Seil.“

Künftig wird es unterhalb der Leitung der Universität nur mehr zwei weitere Führungsebenen geben: Fakultäten und Institute. Die Kompetenzen sind klar verteilt und die Zielvereinbarungen werden das zentrale Steuerungselement der Universität Innsbruck sein. Die Bestellung der neuen DekanInnen erfolgte im Sommer auf Vorschlag der ProfessorInnen an den einzelnen Fakultäten nach öffentlichen Hearings.

Die Festrede des Rektors „Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung im UG 2002 – Kernstücke der Reform“ finden Sie unter: www2.uibk.ac.at/fakten/leitung/rektor

Text: MMag. Jürgen Steinberger
Fotos: oben: v.l. Christian Ettenauer, Christian Layr, CFO Dr. Wolfgang Reichenberger, Mag. Barbara Cristofolletti, Marianne Ecker
 unten: v.l. Simon Czermak, CFO Dr. Wolfgang Reichenberger, MMag. Gerd Reisigl
 (c) Nestlé Österreich



Nestlé-Preis 2004 verliehen

Zum neunten Mal wurde heuer der „Nestlé Preis für Wirtschaftswissenschaften“ an der SoWi verliehen. Die drei besten wirtschaftswissenschaftlichen Essays zum Thema „Gedanken und Empfehlungen zur Positionierung von Nestlé als Nutrition und Wellness Company“ wurden mit je 2.000 Euro honoriert.

Gemäß dem Motto „In Search of Excellence“ wurde auf Wunsch von Dr. Wolfgang Reichenberger, Chief Financial Officer von Nestlé, der Preis 2004 als Aufsatzwettbewerb an den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und Universitäten in Österreich ausgeschrieben.

> Hochklassiges Praxisseminar

Aufgrund der großen Erfolge aus den Vorjahren wurde heuer wieder ein Praxisseminar durchgeführt. Es stellt ein zusätzliches Studienangebot neben der Lehre an der SoWi für interessierte Studierende auf freiwilliger Basis dar. Nach einer Einführung durch die Verantwortlichen bei Nestlé bearbeiteten die Studierenden selbstständig die vorgegebene Problemstellung und präsentieren abschließend ihre Ergebnisse.

Heuer setzte sich die Studierendengruppe mit Sabine Lenz, Nicola Zanotelli, Claudia Schallauer und Herbert Pretterhofer durch. „Ihre Arbeit ist sehr gut gelungen und ihre Analyse der Befragung bietet interessante Ansätze, die bei unserer Produktvermarktung Berücksichtigung finden werden“, begründete Mag. Sonja Lemberger, Ernährungswissenschaftlerin bei Nestlé Österreich, ihre Entscheidung.

> Brückenschlag zur Praxis

„Die Nachholgefakultäten der SoWi sind Vorreiter in der Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis“, erklärte Rektor Manfred Gantner. Hier sei der Brückenschlag von der wissenschaftlichen Forschung zur praktischen Anwendung in der Lehre gelungen. Nestlé sei als das weltgrößte Nahrungsmittelunternehmen ein bedeutender Global Player und ein wichtiger Förderer der Universität Innsbruck. Mit dem Ziel der Förderung der innovativen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit wirtschaftsrelevanten Themen profitieren die Studierenden von der Kooperation mit Nestlé.

> Innsbrucker Studierende überzeugten

Auf den Plätzen eins und drei konnten sich zwei Innsbrucker Gruppen im Spitzenfeld klassieren. Marianne Ecker aus Innsbruck und Mag. Barbara Cristofolletti aus Salurn in Südtirol, beide 23 Jahre und IWW-Studentinnen, fanden ihre „winning partners“ in dem 25-jährigen Innsbrucker BWL-Studenten Christian Ettenauer und dem gebürtigen Vorarlberger Christian Layr, 23 Jahre aus Fussach und ebenfalls IWW-Student. CFO Reichenberger begründete die Entscheidung der Jury mit der hohen



Praxisrelevanz der Arbeit mit konkreten Umsetzungsbeispielen wie etwa die Entwicklung einer eigenen Nestlé-Wellness Society oder ihren Entwürfen für ein spezielles Nestlé-Wellness-Regal für eine optimale Handelsplatzierung.

Hinter der erfolgreichen Innsbrucker Mannschaft wurde die 26-jährige Mag. Marie-Therese Roithner aus Wien gereiht. Der dritte Rang ging wieder mit MMag. Gerd Reisigl aus Prad im Vinschgau und Simon Czermak, 24, an die Uni Innsbruck.

Alle drei Gruppen erhielten jeweils 2.000 Euro für ihre Arbeit. Die Sieger des Praxisseminars dürfen sich auf eine Betriebsbesichtigung bei Nestlé freuen. „Ich bin sehr stolz, dass sich unsere Studierenden in diesem österreichweiten Wettbewerb so erfolgreich behauptet haben“, so Gantner.

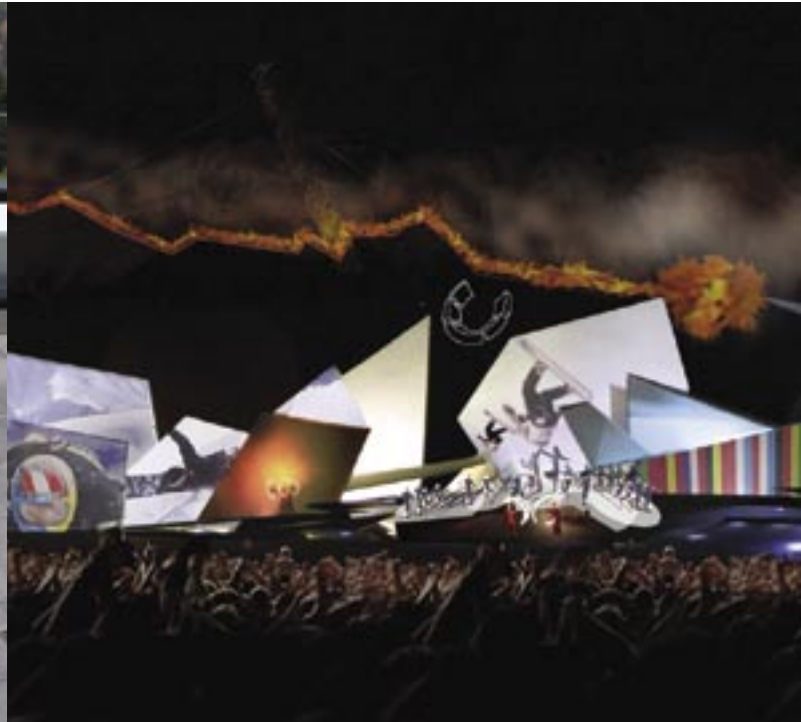
> Studierende protestierten gegen Nestlé

Eine Gruppe von Studierenden brachte ihren Unmut über das Nahrungsmittelunternehmen Nestlé mit Protestaktionen, Plakaten und Sprechchören zum Ausdruck. Sie unterstellten Nestlé unlautere Geschäftspraktiken und traten gegen eine Zusammenarbeit mit Nestlé auf. Der Großteil der Protestierenden waren keine Studierenden der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Innsbruck.

Am abschließenden Essen nahm AK-Präsident Fritz Dinkhauser, WK-Direktor Werner Plunger, IV-Geschäftsführer Norbert Ulf und mit Robert Barth, dem ORF-Intendanten in Tirol und Walter Prüller, dem Chefredakteur der Krone, hochrangige Medienvertreter teil. Die Delegation der Uni Innsbruck wurde von Dekan Dieter Lukesch angeführt.



Der Countdown läuft: Vom 11. bis 22. Jänner steht Innsbruck im Zeichen der WU 2005



Frozen Heaven: Ein absolutes Muss ist die Eröffnungsfeier am 12. Jänner im Tivoli-Neu



Die perfekte Mischung

Vom 11. bis 22. Jänner wird die Unistadt Innsbruck ihrem Namen gerecht. 1.500 Athleten aus 50 Nationen feiern gemeinsam mit Innsbrucks Studierenden ein großes Fest mit viel Sport und noch mehr Spaß. 69 Medaillenbewerbe und 100 Side-Events werden den Jänner 2005 für viele zu einem unvergesslichen Uni-Monat werden lassen.

Die Winteruniversiade Innsbruck/Seefeld 2005 ist die zweitgrößte Wintersport-Veranstaltung der Welt. 1.500 AthletInnen aus 50 Ländern werden Innsbruck im Jänner zu einem internationalen Treffpunkt der universitären Jugend emporheben.

Feierlich und modern wird die WU 2005 am 12. Jänner um 17 Uhr im Tivoli-Neu eröffnet. Der Einmarsch der Nationen, Showacts von DJ Dorfmeister und Zabine, zeremonielle Elemente und eine moderne, einzigartige Choreografie werden das Tivoli-Stadion für knapp zwei Stunden verzaubern.

„Frozen Heaven“, so das Motto der Eröffnungsfeier, richtet sich an die Innsbrucker Studierenden, die für einen ermäßigten Vorverkaufspreis von 8,- Euro an diesem Ereignis teilnehmen können.

Im Anschluss an das Event findet das Eishockey-Eröffnungsspiel Österreich-USA statt, der Eintritt ist im Eröffnungsticket inkludiert.

> 11 Tage Wettkampf: Ein sportliches Feuerwerk!

Die 11 Tage nach der Eröffnungsfeier stehen dann im Zeichen von Sport und Spaß. Gleich 69 Medaillenbewerbe in 11 Disziplinen - von Ski Alpin über Snowboard bis Skeleton wird alles dabei sein - werden in Innsbruck und Seefeld ausgetragen. Besonders spannend wird das Eishockey-Turnier in der Olympia-World, der Halfpipe-Bewerb der SnowboarderInnen am Nordpark und das Damenskispringen im Casino Arena Seefeld werden. Ihr feierliches Ende findet die WU 2005 beim Uniball am 22. Jänner im Congress. Zuvor findet die offizielle Schlussfeier in der Olympia World statt, im Anschluss an das Eishockey-Finale. Das beste an den zahlreichen Sportevents der WU 2005 ist allerdings, dass sie abgesehen von Eröffnungs- und Schlussfeier alle bei freiem Eintritt besucht werden können.

> 12 Tage Party: Das SoWi-Areal feiert!

Schon am 11. Jänner beginnt die Party im SoWi-Areal. Sechs Locations stehen dann für 12 Tage ganz im Zeichen der WU 2005. Allen voran der Hofgarten, der sich für die Zeit der Spiele ein ganz besonderes Programm ausgedacht hat (siehe Factbox). Im neuen Stadtcafé befindet sich die VIP-Area der WU 2005. Die vier SoWi-Lokale Prosecceria, Dinzler, Irish Pub und Kapuziner werden zu offiziellen WU 2005-Spots und bieten eine gelungene Abwechslung und Abrundung zu den beiden Hauptlocations Hofgarten und Stadtcafé. Gefeierte wird täglich vom 11. bis 22. Jänner und das bei freiem Eintritt.

Sport-Highlights

Unter den vielen Bewerben der WU 2005 finden sich auch besondere sportliche Highlights, darunter einige spektakuläre Nachtevents in der Casino Arena Seefeld.

Date	Time	Event	Location
12.01.2005	17:00-18:30	Opening Ceremony	Tivoli-Neu
12.01.2005	20:30-22:30	Ice Hockey-Opening: AUT:USA	Olympia World Innsbruck
13.01.2005	13:00-15:00	Ski-Jumping M W (K 90)	Casino Arena Seefeld
14.01.2005	19:00-21:30	Cross-Country Skiing Sprint	Casino Arena Seefeld
15.01.2005	16:30-21:30	Snowboard Cross	Casino Arena Seefeld
16.01.2005	18:15-20:15	Figure Skating, Ice Dancing	Olympia World Innsbruck
17.01.2005	16:30-20:30	Ski Cross M W	Casino Arena Seefeld
18.01.2005	14:30-16:00	Snowboarding Halfpipe Finals	Nordpark Innsbruck
19.01.2005	20:00-22:00	Ice Hockey: CAN:RUS	Olympia World Innsbruck
20.01.2005	16:30-21:00	Snowboarding Big Air	Casino Arena Seefeld
21.01.2005	17:00-22:00	Alpine Skiing Slalom	Casino Arena Seefeld
22.01.2005	17:00-19:00	Ice Hockey: Final	Olympia World Innsbruck
22.01.2005	19:30-21:00	Closing Ceremony	Olympia World Innsbruck

Side-Events

Das Sowi-Areal wird während der Spiele zum Party-Campus. Rund um das Hofgarten-Café, das als Partyzentrale fungiert, entsteht ein Party-Village aus mehreren Lokalen, die für 12 Tage täglich ab 20 Uhr im Zeichen der WU 2005 stehen.

PARTY-VILLAGE: Prosecceria, Dinzler, Irish Pub und Kapuziner

PARTYZENTRALE: Hofgarten-Café

11. Jänner	commUNITY-Club	6 Drinks (Bier, Wein, Kurze) für Euro 10.-
12. Jänner	Frozen Night	Das After-Opening-Ceremony-Clubbing
13. Jänner	Karaoke Night	Wodka Bottles (0,35l) für Euro 20.-
14. Jänner	Eristoff Ice Party	Eristoff Ice für Euro 2,50
15. Jänner	Fresh	Das Houseclubbing im Hofgarten
16. Jänner	Happy Night	Alle Longdrinks zum 1/2 Preis (bis 23h)
17. Jänner	Happy Night	Alle Longdrinks zum 1/2 Preis (bis 23h)
18. Jänner	commUNITY-Club	6 Drinks (Bier, Wein, Kurze) für Euro 10.-
19. Jänner	EYE:TOY-Battle	Eistauchen in der Shorties-Badewanne
20. Jänner	Karaoke Night	Wodka Bottles (0,35l) für Euro 20.-
21. Jänner	Eristoff Ice Party	Eristoff Ice für Euro 2,50
22. Jänner	Das große Finale	Das Abschluss-Clubbing der WU 2005 Offizielle After-Hour Uniball 2005

VIP-LOUNGE: Das Stadtcafe

Alle Veranstaltungen im SoWi-Areal finden bei freiem Eintritt statt.



Auslandsaufenthalte bereichern und fördern die persönliche Entwicklung eines Menschen und sind eindeutiger Vorteil bei der Jobsuche. Im Büro für Internationale Beziehungen der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck erhalten WeltenbummlerInnen vom Studierenden bis zum Graduierten individuelle Beratung und Hilfe.



Der Großteil der Studierenden nützt das von der EU und dem Bildungsministerium geförderte Erasmus-Programm für die Verwirklichung eines Auslandsaufenthalts. Der Plan der Deckelung der Erasmus-Zuschüsse auf sechs Monate konnte jetzt auf Initiative der Leopold-Franzens-Universität erfolgreich abgewandt werden.

„Wir kämpfen für die Mobilität unserer Studierenden und ihre Chance, wertvolle Auslandserfahrungen sammeln zu kön-



Vom Studierenden bis zum Graduierten

Reinhard Aichner, stellvertretender Abteilungsleiter des Büros für Internationale Beziehungen und Leiter der Abteilung „akademische Mobilität“ rät jedem, der einen akademischen Auslandsaufenthalt plant, „eine individuelle und persönliche Beratung hier bei uns im Büro in Anspruch zu nehmen. Wir haben zwar alle Programme und Richtlinien online gestellt, jedoch ist ein persönlicher Besuch unumgänglich“. Für Studierende und Graduierte stehen die Türen der zentralen Anlaufstelle der Universität Innsbruck in Sachen Internationalität von Montag bis Freitag täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr offen.

> Über 300 Partnerunis

Studierende und Graduierte können Angebote wie Universitätsstipendien des autonomen Bereichs der Universität

wahrnehmen, wie das kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland und fachspezifische Kurse. Auch die joint studies ausschließlich für Studierende fallen in diesen Bereich.

Die LFU hat derzeit zwölf Partnerschaften und 300 Kooperationsabkommen mit Universitäten weltweit. Für Postgraduates ab dem Magistertitel gibt es die Möglichkeit, eine fachspezifische Zusatzausbildung in Form eines Postgraduat-Stipendiums im Ausland zu absolvieren. Weiters werden zahlreiche Forschungsstipendien angeboten wie bspw. die Schrödinger-Stiftung und die Humboldt-Stiftung für Graduierte oder das Full-Bright-Stipendium für Studierende und Graduierte. Für eine umfassende Betreuung, Förderung und Beratung steht das Büro für Internationale Beziehungen gerne zur Verfügung. (mer)



500.000 Euro mehr für Auslandsstudium

nen“, erklärt Rektor Manfred Gantner, stv. Vorsitzender der Rektorenkonferenz.

Auf Betreiben der Universität wird nun BM Elisabeth Gehrler allen Universitäten ein zusätzliches Budget von insgesamt 500.000 Euro für das Erasmus-Programm zur Verfügung stellen.

Im Vorjahr waren von 400 Erasmus-Studierenden in Innsbruck 264 für ein Jahr im Ausland. Diese Entwicklung hat zwei Ursachen: Einerseits sind im Rahmen des österreichweit einzigartigen Studiums der „Internationalen Wirtschaftswissenschaften“ zwei Auslandssemester verpflichtend vorgeschrieben. Das ist ein Grund für den hohen Beliebtheitsgrad dieser Studienrichtung. Andererseits nehmen viele Studierende an Jahresstudienpro-

grammen der knapp 300 Partneruniversitäten der Universität Innsbruck teil.

> Gutes Verhandlungsergebnis

„Für das Einleben in einer fremden Kultur müssen wir unseren Studierenden mehr Zeit geben. Nachhaltige soziale Prägungen setzen erst mit der Vertrautheit der neuen Umgebung ein“, ist Dr. Mathias Schennach, Leiter des Büros für Internationale Beziehungen an der Universität Innsbruck, überzeugt.

Ein Erfolg für die Uni Innsbruck: „Wir ziehen es vor, in konstruktiven Gesprächen, Verhandlungsergebnisse dialogisch im Einvernehmen mit allen Beteiligten zu erzielen“, erklärt Gantner. Er würde erst als letztes Mittel den Wünschen der Universität in der Öffentlichkeit Nachdruck verleihen. (js)



Sie wollen helfen und Ihr Budget aufbessern?

Plasmaspenden ist nicht umsonst & zahlt sich aus

Dann sind Sie bei uns richtig: **Werden Sie Plasmaspender und unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Behandlung von Krankheiten! Blutplasma ist einzigartig und durch nichts zu ersetzen.**

Plasma ist der flüssige Teil des Blutes. Ein Spendevorgang dauert 50 Minuten und ist verträglicher als die Blutspende, da die Blutzellen dem Körper wieder zurückgegeben werden. Das gespendete Plasma kann der Körper innerhalb 48 Stunden wieder nachbilden und das ermöglicht es, bis zu 50 Mal im Jahr Plasma zu spenden. Mit Ihrer Plasmaspende

können zahlreiche, meist lebensrettende Arzneimittel hergestellt werden, die bei Operationen und Krebsbehandlungen eingesetzt werden, sowie Blutern ein normales Leben ermöglichen. Auch um die Rhesusunverträglichkeit zwischen Mutter und Kind zu neutralisieren, kann Plasma genutzt werden.

Spenden zahlt sich aus! Sie können anderen Menschen helfen und genießen gleichzeitig umfassende medizinische Betreuung. Als Plasmaspender sind Sie immer über Ihren Gesundheitszustand informiert. Ihr Zeitaufwand für die Spende wird mit 20,- Euro entschädigt.

Kommen Sie doch auch ganz unverbindlich vorbei und schauen sich um - Ihr Baxter-Plasma-Team beantwortet gerne offene Fragen.

Plasmazentrum Innsbruck

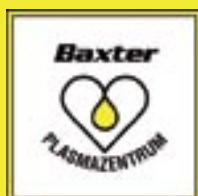
Mitterweg 16, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512 / 274332
E-Mail: innsbruck_plasma@baxter.com

Öffnungszeiten:
Mo. und Di. 10.00 - 20.00 Uhr
Mi. bis Fr. 9.00 - 19.00 Uhr
Gratis Kinderbetreuung
täglich bis 12.30 Uhr

Plasma spenden ist nicht umsonst!

Wir retten Leben – mit deiner Hilfe.

Mit deiner Plasma-Spende entwickelt Baxter Medikamente, die viele Menschen zum Leben brauchen. Auch die Rhesusunverträglichkeit zwischen Mutter und Kind kann dank deiner Spende neutralisiert werden.

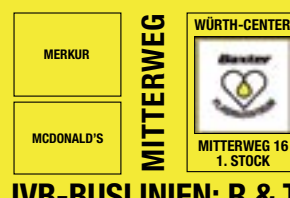


ALS ENTSCHÄDIGUNG FÜR DEINEN ZEITAUFWAND ERHÄLTST DU € 20,-- EURO PRO SPENDE!

Plasmazentrum Innsbruck: Mitterweg 16 | 6020 Innsbruck

Telefon: 0512 - 274 332 | innsbruck_plasma@baxter.com | www.plasmazentrum.at

Öffnungszeiten: Mo&Di: 10-20 Uhr | Mi-Fr: 9-19 Uhr | Täglich Gratis-Kinderbetreuung bis 12.30 Uhr



IVB-BUSLINIEN: R & T



Adventkonzert in neuer Jesuitenkirche war ein großer Erfolg

Im Oktober dieses Jahres wurde die Jesuitenkirche neu eröffnet. Beim diesjährigen Adventkonzert des Uni-Chors und des Collegium Musicums der Universität Innsbruck erstrahlte sie in neuem Glanz.

Die Geschichte der Jesuiten ist eng mit der Entwicklung der Universität Innsbruck verbunden: Mit der Eröffnung der Schule der Jesuiten im Jahr 1562 wurde der Grundstein für eine Universität in Innsbruck gelegt. Schon im Jahr 1669 gründete Kaiser Leopold I. aufgrund steigender Schülerzahlen die heutige Universität Innsbruck.

> **Rekonstruktion gelungen**

Von 1990 bis 1998 wurde die Fassade der Universitätskirche erneuert. Anfang 2003 wurde mit der Sanierung und Restaurierung des Innenraums begonnen. In Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt wurden die letzten Kriegsschäden behoben. Die Arbeiten des Haller Architekten DI Helmut Dreger umfassten hauptsächlich die Reinigung der Raumschale, die Erneuerung der Fenster, Festigung der Stuckaturen an Wand- und Deckenflächen sowie die Rekonstruktion des 1944 zerstörten Hochaltars. „Ich freue mich, dass es im gemeinsamen Bemühen gelungen ist, dass nun der Innenraum der Kirche grundlegend restauriert und der Hochal-

tar neu aufgerichtet werden konnte“, so LH DDr. Herwig van Staa.

Im Jahr 1777 wurde die Jesuitenkirche zur Universitätskirche erklärt und seit dieser Zeit finden hier die Universitäts-gottesdienste statt. „Die Zusammenarbeit mit dem Jesuitenkolleg beweist, dass in Innsbruck die wissenschaftliche und die religiöse Haltung einander nicht entgegenstehen“, erklärt Rektor Manfred Gantner: „Mit der neuen Jesuitenkirche werden ideale Rahmenbedingungen für Veranstaltungen wie für unsere universitären Gottesdienste geschaffen.“

> **Südafrikanische Rhythmen in der Universitätskirche**

Am 03. Dezember ließ das dritte Universitäts-Adventkonzert die Kirche noch heller erstrahlen. Gestaltet wurde das Konzert vom Collegium Musicum unter der Leitung von Mag. Michel König, vom Uni-Chor, dirigiert von Mag. Georg Weiß, und vom RAU Chorale aus Johannesburg, Südafrika. Auf dem Programm standen neben Hymnen von John Rutter und Felix Mendelssohn-Bartholdy auch traditionelle afrikanische Chormusik.

„Heute Abend werden Wissenschaftler Kunst machen und Wissenschaftler werden Kunst genießen“, freute sich Vizerektor Tilmann Märk in seinen Be-

grüßungsworten auf die musikalische Darbietung. An diesem Abend stellten die beiden Einrichtungen der Universität wiederholt ihre Qualität und ihre Klasse unter Beweis.

> **Top-Platzierungen bei Wettsingen**

Bereits im Oktober 2004 belegten die Sänger des Chors bei ihrem ersten Auftreten den zweiten Platz beim Gesamttiroler Wertungssingen und gewannen mit „ausgezeichnetem Erfolg“ in der Kategorie B der gemischten Chöre. Das Pflichtstück des Uni-Chors war Anton Reinthalers „Adventmotette“ und als gewählte Stücke waren Zdenek Lukas „Dies Irae“ und Moses Hogans „I'm Gonna Sing t'ill the Spirit Moves in my Heart“ zu hören.

Insgesamt gingen 23 Chöre aus Süd- und Nordtirol bei diesem Wettbewerb an den Start. In der mittelschweren Kategorie B, der Wertungskategorie des Uni-Chors, nahmen insgesamt 10 Chöre teil. Austragungsort war das Landeskonservatorium Innsbruck. „Nach dem zehnjährigen Bestehen war es für den Universitätschor wichtig, den Stand der musikalischen Arbeit von einer professionellen Jury bestätigt zu bekommen. Umso erfreulicher ist es nun, dass wir dabei in der Kategorie B zum besten Chor gekürt wurden“, freut sich Mag. Georg Weiß über den Erfolg.



Schneebrettspiele mal anders!

Die schönste Jahreszeit für Boarder hat begonnen, und das bedeutet „Start frei“ für die „Raiffeisen Club-Snowboard Tour Tirol“, die in Zams, Steinach, Imst, Innsbruck und Alpbach Station macht.

Die Snowboard Tour Tirol zieht nun bereits das vierte Jahr mit spannender Snowboardaction und jeder Menge Fun durch das Land.

Die insgesamt 12 Events spiegeln die Vielseitigkeit des Snowboardsports wider. Besondere Hochspannung wird bei den Snowboardcross-Bewerben

erwartet, wo ein internationales Teilnehmerfeld für eine spannende Konkurrenz sorgt.

> Mitmachen!

Startberechtigt ist grundsätzlich jeder Boarder, der sein Brett fest im Griff hat, ein bisschen Mut und eine gehörige Portion Begeisterung mitbringt. Einzige Formalität sind eine offizielle Anmeldung - Raiffeisen Club-Mitglieder bezahlen natürlich weniger - und eine gültige Rennversicherung, die auch ganz unkompliziert bei der Startnummernabholung abgeschlossen werden kann.



> Tolle Preise

Der sportliche Einsatz wird entsprechend belohnt mit einem Preisgeld von Euro 3.000,-, 12 Snowboards, Accessoires und zahlreichen Gutscheinen. Sei dabei! Infos & Termine unter www.club-tirol.at



Uni-Know-how hilft Benni Raich

Kürzlich errang Benni Raich mit dem an der Uni Innsbruck entwickelten Schienbeinschützer von Mag. Peter Happ, Absolvent des Instituts für Sportwissenschaften, seinen ersten Slalomsieg der Saison. Dieser Schoner ist das Ergebnis einer Diplomarbeit, die vom Österreichischen Skiverband (ÖSV) in Auftrag gegeben wurde. Er ermöglicht eine besser gesteuerte Ablenkung der Torstange und führt somit zu weniger Fahrfehlern und Ausfällen.

Der gebürtige Axamer, Mag. Peter Happ, ist Absolvent des Instituts für Sportwissenschaften der Uni Innsbruck. Im Zuge seiner Diplomarbeit, betreut durch Dekan Prof. Werner Nachbauer, verarbeitete der 26-Jährige die Idee des ÖSV zur Entwicklung eines neuartigen Schienbeinschützers.

Nach intensiver Videoanalyse der Weltcupaison 2003/2004 begann er die Pro-

duktion des Schützers. Happ entwickelte eigens eine Apparatur – den Pendeltest – um verschiedene Formen von Schienbeinschützern und deren Bremswirkung zu testen. Ziel dabei war eine möglichst gesteuerte Ablenkung der Stange bei einer geringen Bremswirkung auf den Läufer zu erreichen. Kürzlich wurde der Prototyp erfolgreich von Benni Raich und Michael Walchhofer beim Slalom in Beaver Creek getestet.

„Ich freue mich, dass der erste Einsatz meines Schienbeinschützers so gut funktioniert hat. Es ist aber die Leistung des Läufers, die über Erfolg oder Nicht-Erfolg entscheidet. Ich hoffe nur, dass meine Erfindung einen kleinen Beitrag an den künftigen Erfolgen leisten kann“, erklärt Happ.

Der neu entwickelte Schienbeinschützer ist länger als das bisher verwendete Produkt und wird aus Carbon hergestellt. Er wird individuell auf die Bedürfnisse



der einzelnen Läufer angepasst. In Zukunft wird das gesamte österreichische Slalomteam mit dem neuen Schienbeinschützer der Firma Leki an den Start gehen. „Die Universität Innsbruck ist in der Entwicklung neuer Materialien für die Industrie und nun auch im Sportsektor sehr erfolgreich. Im Bereich der Sporttechnologie hat die Universität Innsbruck sehr viel Potenzial“, freut sich Rektor Manfred Gantner über den Erfolg des Uni-Absolventen. (mer)



Wir heilen Fernweh!

Down Under mit Qantas

Adelaide, Brisbane, Darwin, Cairns, Perth,
Melbourne, Sydney

ab € 996,-*

SUPER SPECIAL: 2 Inlandsflüge

um nur € 2,-**

* Flug ab/bis Innsbruck. Reisezeitraum von 15.01. bis 13.03.2005. Min. 6 Nächte, max 60 Tage.
Preise exkl. Taxen und Gebühren, vorbehaltl. Verfügbarkeit. ** Aufpreis buchbar.

Bahnpackages für 2 Personen

Prag: Hotel Kafka

ab € 137,⁵⁰

Venedig: Hotel Canal & Walter

ab € 153,⁵⁰

Florenz: Hotel Cordova

ab € 158,⁵⁰

Berlin: A & O Hostel am Zoo

ab € 160,-

Rom: Hotel Kennedy

ab € 194,-

Hamburg: Hotel Stern

ab € 197,-

Preise pro Person inkl. 2 Übernachtungen auf Basis DZ inkl. DU/WC und Frühstück sowie Bahnreise.
Ab/bis Innsbruck ohne Sitzplatz oder Liegenwagen. Wochenendbindung. Preisstand Januar 2005!

Irland erleben ...

Flüge: Dublin

ab € 120,-*

Shannon

ab € 150,-*

Galway, Cork

ab € 207,-*

* Flug ab/bis München. Abflug bis 14.06.2005. Min. 2 Nächte oder Nacht von SA auf SO,
max. 1 Monat. Preise exkl. Taxen und Gebühren, vorbehaltl. Verfügbarkeit.

Mietauto: von holiday autos, Kat. O, für 7 Tage ab € 230,-

Sprachreisen:

Dublin

ab € 804,-

Kurs 20 Lektionen à 60 min., EZ bei Gastfamilie mit Halbpension

Cork

ab € 751,-

Kurs 20 Lektionen à 55 min., EZ bei Gastfamilie mit Halbpension

Galway

ab € 670,-

Kurs 20 Lektionen à 45 min., EZ in der Residenz ohne Verpflegung

Preise für 2 Wochen inkl. Standardkurs und Unterkunft

ISIC-Ausweis 2005 für € 10,- erhältlich!

Mitzubringen ist der nationale Studentenausweis und 1 Foto!

STA Travel in Innsbruck

6020, Wilhelm-Greil-Str. 17

Tel.: 0512/58 89 97-0

innsbruck@statravel.at

STA TRAVEL

www.statravel.at

vormals Ökista

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Medizinische Universität Innsbruck
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik
Management Center Innsbruck

Uniball 2005

**Ball der Universitäten und des MCI
Abschluss der Winteruniversiade 2005**



22. Jänner • Congress Innsbruck
Abendkleidung vorausgesetzt

Einzigartiges Musikprogramm auf sechs Ebenen

- || Collegium Musicum || Tanzorchester Fink & Steinbach ||
- || Streichorchester || Big Band Tirol Combo || Bogus Brothers ||
- || Alma - der Latinohit mit DJ MKS (Monroe Lounge Velden) ||
- || Habana Son Club mit dem S&B Latin-Dance-Team und DJ Benno Latin ||
- || Beatstreet || Lucy in the Sky || DJ Coco Megasound ||

Kartenpreise

StudentInnen, AssistentInnen € 23,-
Professoren, Gäste € 29,-
Abendkassa € 30,-
Tischplatz € 3,-
www.studia.at/uniball



UMIT



Kartenvorverkauf

in allen Studia-Filialen ab 12.01.2005
Tischreservierungen nur in der Filiale am
Herzog Sigmund Ufer 15
Österreichweit in allen Filialen der BA-CA-Gruppe
und online unter www.clubticket.at

**Bank Austria
Creditanstalt**

Tiroler Tageszeitung





u better be there

>> world university winter games

12 to 22 January 2005



FROZEN HEAVEN



WINTERUNIVERSIADE INNSBRUCK/SEEFELD 2005

LIVE ON STAGE

DORFMEISTER
PRESENTED BY FM4

ZABINE

WINDKRAFT TIROL

opening

STAGE DESIGN
KJETIL THORSEN

VISUALS
ILLUMINATI

SHOW
PERFORMANCE ART
STUDIOS VIENNA

MI 12.01.2005 TIVOLI NEU

EINLASS 16:00 BEGINN 17:00

TICKETS FÜR DIE ERÖFFNUNGSFEIER DER WINTERUNIVERSIADE INNSBRUCK/SEEFELD 2005 ERHALTEN SIE BEI ALLEN Ö-TICKET-VORVERKAUFSSTELLEN, Z. B. BEI DER INNSBRUCK-INFORMATION ODER IM IVB-KUNDENCENTER



INSTITUTIONAL PARTNERS



OFFICIAL PARTNERS



MAIN SPONSORS



OFFICIAL SPONSORS



Falls nicht zustellbar, retour an:
SoWi-Dekanaat/Medienservice
Universitätsstraße 15
6020 Innsbruck